



SCHLUSSBERICHT – 20.11.2023

Analyse der Arbeitsmarktflüsse in die und aus der Gastronomie und Beherbergung

Entwicklungen von 2016 bis 2022

Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO

Impressum

Empfohlene Zitierweise

Autor: Ecoplan
Titel: Analyse der Arbeitsmarktflüsse in die und aus der Gastronomie und Beherbergung
Untertitel: Entwicklungen von 2016 bis 2022
Auftraggeber: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Ort: Bern
Datum: 20.11.2023

Auftraggebende SECO

Richard Kämpf
Nathalie Lutz

Projektteam Ecoplan

Michael Marti
Nana Adrian
Rafaela Catena

in Zusammenarbeit mit Dr. Marcus Roller

Der Bericht gibt die Auffassung des Projektteams wieder, die nicht notwendigerweise mit derjenigen des Auftraggebers bzw. der Auftraggeberin oder der Begleitorgane übereinstimmen muss.

ECOPLAN AG

Forschung und Beratung
in Wirtschaft und Politik

www.ecoplan.ch

Monbijoustrasse 14
CH - 3011 Bern
Tel +41 31 356 61 61
bern@ecoplan.ch

Dätwylerstrasse 25
CH - 6460 Altdorf
Tel +41 41 870 90 60
altdorf@ecoplan.ch

Inhaltsverzeichnis

	Inhaltsverzeichnis	1
	Kurzfassung.....	2
	Résumé	6
	Executive summary	10
1	Einleitung	14
1.1	Ausgangslage und Fragestellungen	14
1.2	Methodisches Vorgehen	15
2	Entwicklung der Erwerbstätigen und der Arbeitsmarktflüsse	17
3	Detailanalyse der Erwerbstätigen und der Arbeitsmarktflüsse	24
3.1	Erwerbstätige im Gastgewerbe	24
3.2	Abflüsse aus dem Gastgewerbe	28
3.3	Zuflüsse ins Gastgewerbe.....	36
4	Weitere Entwicklungen im Gastgewerbe.....	45
5	Zusammenfassung und Einordnung	51
5.1	Zusammenfassung.....	51
5.2	Einordnung	52
	Anhang A: SAKE – Anzahl Beobachtungen	55
	Anhang B: Durchschnitt der anderen Branchen	56
	Anhang C: Zusätzliche Analysen	65
	Literaturverzeichnis	68

Kurzfassung

Ausgangslage, Fragestellungen und Methodik

Das Gastgewerbe und die Bewegungen der Arbeitskräfte in die Branche hinein und aus der Branche hinaus gaben in den letzten Jahren häufig Anlass zur Diskussion. Diese Diskussionen wurden mit der Coronapandemie weiter befeuert, da verschiedene Berichte das Gastgewerbe als von der Pandemie stark betroffene Branche nennen.¹ Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) soll die vorliegende Studie die Entwicklung der Arbeitsmarktflüsse in das Gastgewerbe hinein und aus dem Gastgewerbe hinaus während der Pandemie analysieren.

Die Fragestellungen für die Analyse sind dabei wie folgt:

- Wie haben sich die Arbeitsmarktflüsse in das und aus dem Gastgewerbe zwischen 2016 und 2022 entwickelt?
- Welchen Einfluss hatte die Pandemie auf die Arbeitsmarktflüsse?
- Welche Unterschiede in der Entwicklung der Arbeitsmarktflüsse bestehen zwischen Regionen und Personen mit unterschiedlichen Charakteristika?
- Was sind mögliche Ursachen und potenzielle Konsequenzen der aufgezeigten Entwicklungen für das Gastgewerbe?

Zur Analyse der Arbeitsmarktflüsse verwenden wir die Jahresdaten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE). Die SAKE erfasst die Erwerbssituation der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Dank der mehrfachen Befragung sind Änderungen in der Erwerbstätigkeit der befragten Personen beobachtbar. Somit können auf Basis dieser Daten gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktflüsse geschätzt werden. Da in der SAKE auch soziodemografische Variablen erhoben werden, können wir die Unterschiede zwischen verschiedenen Personengruppen analysieren. Für die ergänzende Analyse der nicht-ständigen Bevölkerung verwenden wir Daten des Zentralen Migrationsinformationssystems (ZEMIS) und der Grenzgängerstatistik (GGG).

Ergebnisse der Analyse

Das Gastgewerbe wurde von der Pandemie stark getroffen: Nachdem der Anteil des Gastgewerbes an allen Erwerbstätigen in den Jahren vor der Pandemie zwischen 4.23% und 4.43% lag, ist der Anteil mit der Pandemie deutlich gesunken. Damit ging auch eine Reduktion der absoluten Anzahl der Erwerbstätigen im Gastgewerbe einher. Im Jahr 2022 hat sich aber bereits wieder eine deutliche Erholung sowohl der Anteile als auch der absoluten Anzahl gezeigt.

Die beobachteten Entwicklungen der Erwerbstätigen im Gastgewerbe sind auf Veränderungen in den Abflüssen aus und in den Zuflüssen in die Branche zurückzuführen.

- Die **Bleibewahrscheinlichkeit**, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in der Branche arbeitet, sank im Gastgewerbe schon vor der

¹ Felder; Kaiser; Möhr; u. a. (2023); Roller; Steiner (2021)

Pandemie deutlich und erreichte im ersten Pandemiejahr – von 2019 auf 2020 – einen Tiefststand. Bereits von 2020 auf 2021 erholte sich die Bleibewahrscheinlichkeit aber wieder und ist von 2021 auf 2022 sogar über das Vor-Pandemie-Niveau gestiegen. Detaillierte Analysen deuten darauf hin, dass die Reduktion der Bleibewahrscheinlichkeit im ersten Pandemiejahr vor allem von den Erwerbstätigen in den städtischen Regionen, Erwerbstätigen mit Teilzeitpensum, Erwerbstätigen unter 40 Jahren, Erwerbstätigen mit Ausbildung auf Sekundarstufe II oder Tertiärstufe und Erwerbstätigen mit Schweizer Nationalität getrieben wurde.

- Die **Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen** ins Gastgewerbe, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person, die im ersten Beobachtungsjahr in einer anderen Branche gearbeitet hat, im zweiten Beobachtungsjahr im Gastgewerbe arbeitet, wies bis 2020/2021 einen sinkenden Trend auf, was ebenfalls dazu beitrug, dass die Anzahl Erwerbstätige im Gastgewerbe sank. Dieser sinkende Trend scheint vor allem auf Frauen und Erwerbstätige mit Ausbildung auf Sekundarstufe II zurückzuführen sein.
- Die **Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit**, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person, die im ersten Beobachtungsjahr nicht erwerbstätig war, im zweiten Beobachtungsjahr im Gastgewerbe arbeitet, wies einen steigenden Trend auf, der 2020/2021 kurzfristig unterbrochen wurde. Der kurzzeitige Einbruch der Zuflusswahrscheinlichkeit von 2020 auf 2021 findet sich insbesondere bei Personen mit ausländischer Nationalität sowie bei den Frauen.

Weitere wichtige Entwicklungen im Gastgewerbe betreffen die Erwerbslosigkeit, die Lernenden und die nicht-ständige Wohnbevölkerung. Trotz Kurzarbeit stieg die Erwerbslosigkeit während der Pandemie an. Sie hat sich im Jahr 2022 aber bereits wieder erholt. Die Zahl der Lernenden in Gastgewerbe und Catering ist hingegen gesunken und auch im Jahr 2022 noch tief.

Die Analyse der Grenzgängerinnen und Grenzgänger zeigt, dass ihre Zahl von 2016 bis 2019 anstieg und durch die Pandemie nur geringfügig zurück ging. Die Anzahl Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter reagierte hingegen auf die Pandemie und sank in den Jahren 2020 und 2021 deutlich. Ein Erholungseffekt ist 2022 erkennbar.

Einordnung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Analyse lassen sich in verschiedene der wichtigen und aktuellen Themen des Gastgewerbes einordnen.

Die Analyse hat gezeigt, dass die **Abflusswahrscheinlichkeit** im Gastgewerbe signifikant höher ist als im Durchschnitt in den anderen Branchen. Dies liegt auch daran, dass das Gastgewerbe als Einstiegsbranche gilt, über die z.B. Personen aus dem Ausland einen niederschweligen Einstieg finden oder Studierende ihr Studium finanzieren können. Diese Personen verlassen das Gastgewerbe nach einer gewissen Zeit häufig wieder mit höherer Qualifikation, um in anderen Branchen tätig zu werden. Die hohe Abflusswahrscheinlichkeit ist für das Gastgewerbe eine Herausforderung, insbesondere sofern sie qualifizierte Arbeitskräfte betrifft. Ein wichtiges Thema in der Branche sind daher auch verbesserte bzw. flexiblere Arbeitsbedingungen und das Aufzeigen von Karrieremöglichkeiten, um die qualifizierten Arbeitskräfte in der Branche zu behalten. Die Abflusswahrscheinlichkeit (auch in die Nicht-Erwerbstätigkeit) aus dem Gastgewerbe reagierte zudem im Vergleich zu anderen Branchen anders auf das erste Pandemiejahr: Im ersten Pandemiejahr stieg die Abflusswahrscheinlichkeit aus dem Gastgewerbe. In diesem Sinn trugen die Arbeitnehmenden im Gastgewerbe im ersten Pandemiejahr einen grossen Teil des Risikos mit. Auch wenn die Abflusswahrscheinlichkeit mittlerweile gesunken ist, ist langfristig entscheidend, ob das Gastgewerbe von den Arbeitnehmenden längerfristig als Branche mit erhöhtem Risiko wahrgenommen wird.

Das Gastgewerbe ist generell eine offene Branche, die auch für **Einwanderer und Quereinsteigende** leicht zugänglich ist. Die Entwicklung der Quereinsteigenden zeigt sich insbesondere durch die Betrachtung der Zuflusswahrscheinlichkeiten ins Gastgewerbe. Die Pandemie senkte die Zuflusswahrscheinlichkeit ins Gastgewerbe in den ersten zwei Pandemie Jahren. Der Effekt scheint aber nicht langfristig zu sein, die Zuflusswahrscheinlichkeit – sowohl aus anderen Branchen als auch aus der Nicht-Erwerbstätigkeit – erholte sich von 2021 auf 2022 wieder deutlich und stieg signifikant. Auch bei Grenzgängerinnen und Grenzgängern sowie Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalten war ein Pandemieeffekt zwar erkennbar, aber nur temporär. Bei der Aufnahmefähigkeit von Quereinsteigenden und Zuwandernden scheinen sich demnach keine langfristigen Pandemieeffekte abzuzeichnen.

Die Analyse der Bewegungen nach **Ausbildungsstufe** zeigt, dass im ersten Pandemiejahr insbesondere Erwerbstätige mit Abschluss auf Tertiärstufe vermehrt abflossen und weniger häufig zuflossen. Während sich die Abflusswahrscheinlichkeit bereits wieder erholt hat, ist die Zuflusswahrscheinlichkeit bisher nicht wieder gestiegen. Der Ausbildungsmix entwickelte sich in Richtung tieferer Qualifizierung: Der Anteil tiefqualifizierter Erwerbstätiger im Gastgewerbe ist seit 2020 gestiegen und liegt 2022 signifikant höher als 2019.

Neben den Ausbildungsstufen der bestehenden Erwerbstätigen ist auch der Nachwuchs durch **Lernende** ein wichtiges Thema im Gastgewerbe. Schon vor der Pandemie, seit mindestens 2016, weist die Anzahl Lehrabschlüsse eine sinkende Tendenz auf. Dieser Trend wurde im ersten Pandemiejahr 2020, das ein Ausnahmejahr mit überdurchschnittlich vielen Abschlüssen darstellt, kurz unterbrochen. Die Anzahl neuer Lernender ist hingegen in den Jahren vor dem Pandemiebeginn 2020 leicht gestiegen und sinkt erst seither. Auch im Jahr 2022 zeigt sich hier

noch keine Erholung. Hier kann es einen langfristigen Pandemieeffekt geben, falls sich der kurzfristig sichtbare Imageeffekt (u.a. höheres Jobrisiko) langfristig bestätigt.

Wie in vielen anderen Branchen ist auch im Gastgewerbe die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** ein wichtiges Thema. Dies nicht zuletzt auch aufgrund der Arbeitszeiten, die häufig nicht mit den Öffnungszeiten der üblichen externen Kinderbetreuungsangeboten übereinstimmen. Die Analyse zeigt, dass Frauen und Männer unterschiedlich auf die Pandemie reagierten: Während für die Männer insbesondere die Abflusswahrscheinlichkeit im ersten Pandemiejahr stieg, sank für die Frauen die Zuflusswahrscheinlichkeit im zweiten Pandemiejahr. Mögliche Erklärungen für die unterschiedlichen Reaktionen von Frauen und Männern können u.a. verschiedene Präferenzen betreffend Kinderbetreuung und Arbeitszeiten, Familienkonstellationen oder berufliche Alternativen sein. Auch wäre möglich, dass Frauen und Männer innerhalb des Gastgewerbes in unterschiedlich betroffenen Berufen arbeiten. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Möglichkeit der Teilzeitarbeit. Die Analyse der Arbeitsmarktbewegungen zeigt, dass die Abflusswahrscheinlichkeit im ersten Pandemiejahr insbesondere bei den Teilzeitarbeitenden mit tiefem Pensum deutlich anstieg. Für Erwerbstätige mit Vollzeitpensum sank die Abflusswahrscheinlichkeit hingegen. Dies weist darauf hin, dass unter anderem das Instrument der Kurzarbeit erfolgreich zur Stabilität bei den Vollzeitangestellten beigetragen hat. Teilzeitarbeitende, die vermutlich deutlich häufiger in befristeten Anstellungsverhältnissen waren, haben hingegen das Risiko der Pandemie zu grösseren Teilen selbst tragen müssen. Auch wenn die Abflusswahrscheinlichkeit der Teilzeitarbeitenden mittlerweile wieder gesunken ist, wird der langfristige Einfluss der Pandemie auf die Teilzeitarbeit unter anderem davon abhängen, wie Arbeitnehmende das Risiko langfristig bewerten.

Fazit

Unsere Analyse zeigt, dass das Gastgewerbe durch die Pandemie stark getroffen wurde. In den meisten untersuchten Effekten zeigt sich aber bereits auf 2022 wieder eine Erholung. Dementsprechend scheint die Pandemie zu Beginn zwar zu Verwerfungen geführt zu haben, diese scheinen die Situation und die relevanten Themen im Gastgewerbe aber nur kurzfristig und nicht grundlegend verändert zu haben. Eine Ausnahme stellt das Ausbildungsniveau dar: Im Vergleich zum Jahr 2019 ist der Anteil der tiefqualifizierten Erwerbstätigen im Jahr 2022 signifikant höher. Langfristige Pandemieeffekte zeichnen sich zudem bei den Lernenden ab. Hier ist entscheidend, wie sich das Image der Branche, das während der Pandemie gelitten hat, langfristig entwickeln wird.

Résumé

Situation initiale, questions et méthodologie

Le secteur de l'hôtellerie et de la restauration, ainsi que les mouvements de main d'œuvre vers et depuis le secteur, ont souvent fait l'objet de discussion ces dernières années. Plusieurs rapports décrivent le secteur comme étant fortement touché par la pandémie du coronavirus, ce qui a alimenté davantage ces discussions.² Mandatée par le Secrétariat d'État à l'économie (SECO), la présente étude vise à analyser l'évolution des flux du marché du travail vers et depuis le secteur de l'hôtellerie-restauration pendant la pandémie.

Les questions posées pour l'analyse sont les suivantes :

- Comment les flux de main-d'œuvre vers et depuis le secteur de l'hôtellerie-restauration ont-ils évolués entre 2016 et 2022 ?
- Quel a été l'impact de la pandémie sur les flux du marché du travail ?
- Quelles sont les différences dans l'évolution des flux du marché du travail entre les régions et les personnes ayant des caractéristiques différentes ?
- Quelles sont les causes possibles et les conséquences potentielles de ces évolutions pour l'hôtellerie-restauration ?

Pour analyser les flux sur le marché du travail, nous utilisons les données annuelles de l'enquête suisse sur la population active (ESPA). L'ESPA recense la situation professionnelle de la population résidante permanente âgée de 15 ans et plus. Grâce aux enquêtes répétées, les changements dans l'activité professionnelle des personnes interrogées sont observables. Il est ainsi possible d'estimer les flux sur l'ensemble du marché du travail à partir de ces données. Comme l'ESPA recense également des variables sociodémographiques, nous pouvons analyser les différences entre les différents groupes de personnes. Pour l'analyse complémentaire de la population non permanente, nous utilisons les données du Système d'information central sur la migration (SYMIC) et de la Statistique des frontaliers (STAF).

Résultats de l'analyse

Le secteur de l'hôtellerie et de la restauration a été fortement touché par la pandémie : Alors que la part du secteur sur l'ensemble des personnes actives se situait entre 4.23% et 4.43% dans les années précédant la pandémie, cette part a nettement diminué avec la pandémie. Cette diminution a été accompagnée d'une réduction du nombre absolu de personnes actives dans l'hôtellerie-restauration. Une nette reprise a toutefois pu être observée en 2022, tant au niveau des parts du secteur que du nombre absolu de personnes actives.

Les évolutions observées de l'emploi dans l'hôtellerie-restauration sont dues à des changements dans les flux vers et depuis le secteur.

² Felder; Kaiser; Möhr; u. a. (2023); Roller; Steiner (2021)

- La probabilité qu'une personne travaille dans le secteur l'hôtellerie et de la restauration durant deux années consécutives (« **probabilité de rester** ») a déjà nettement baissé avant la pandémie et a atteint son niveau le plus bas la première année de la pandémie – de 2019 à 2020. Mais de 2020 à 2021, la probabilité de rester dans le secteur s'est déjà rétablie. De 2021 à 2022 elle a même dépassé le niveau d'avant la pandémie. Des analyses détaillées indiquent qu'en Suisse, au cours de la première année de pandémie, la baisse de la probabilité de rester dans le secteur a surtout été le fait des personnes actives dans les régions urbaines, des personnes actives travaillant à temps partiel, des personnes actives de moins de 40 ans, des personnes actives ayant une formation de niveau secondaire II ou tertiaire et des personnes actives de nationalité suisse.
- La **probabilité d'afflux depuis d'autres secteurs** décrit la probabilité qu'une personne ayant travaillé dans un autre secteur au cours de la première année d'observation travaille dans l'hôtellerie-restauration au cours de la deuxième année d'observation. Cette probabilité a suivi une tendance à la baisse jusqu'en 2020/2021, ce qui a également contribué à la diminution du nombre de personnes actives dans l'hôtellerie-restauration. Cette tendance à la baisse semble être principalement due aux femmes et aux personnes actives ayant une formation de niveau secondaire II.
- La probabilité qu'une personne sans emploi au cours de la première année d'observation travaille dans le secteur de l'hôtellerie et de la restauration au cours de la deuxième année d'observation (« **probabilité d'afflux de personnes sans emploi** ») a suivi une tendance à la hausse qui s'est brièvement interrompue en 2020/2021. La chute momentanée de la probabilité d'afflux de personnes sans emploi concerne en particulier les personnes de nationalité étrangère ainsi que les femmes.

D'autres évolutions importantes dans le secteur de l'hôtellerie et de la restauration concernent le chômage, les apprentis et la population résidente non permanente. Malgré le chômage partiel, le chômage a augmenté pendant la pandémie. Il s'est toutefois déjà résorbé en 2022. En revanche, le nombre d'apprentis dans l'hôtellerie-restauration a diminué et est resté faible en 2022.

L'analyse des flux de frontaliers montre que leur nombre a augmenté entre 2016 et 2019 et n'a que légèrement diminué en raison de la pandémie. En revanche, le nombre de résidents de courte durée a réagi à la pandémie et a nettement baissé en 2020 et 2021. Un effet de reprise est perceptible en 2022.

Interprétation des résultats

Les résultats de l'analyse peuvent être classés selon plusieurs thèmes importants et actuels concernant le secteur de l'hôtellerie et de la restauration.

L'analyse a montré que la **probabilité de départ** est en moyenne significativement plus élevée dans le secteur de l'hôtellerie et de la restauration que dans d'autres secteurs économiques. Cela s'explique notamment par le fait que l'hôtellerie et la restauration est considérée comme un secteur avec de faibles barrières d'entrée qui permet par exemple aux personnes venant de l'étranger un accès au marché du travail ou aux étudiants de financer leurs études. Après un certain temps, ces personnes quittent souvent le secteur de l'hôtellerie et de la restauration avec des qualifications plus élevées pour travailler dans d'autres secteurs. La forte probabilité de départ est un défi pour l'hôtellerie et la restauration, en particulier lorsqu'il s'agit de main-d'œuvre qualifiée. L'amélioration ou l'assouplissement des conditions de travail et l'offre de possibilités de carrière sont donc des questions importantes pour le secteur, afin de conserver la main-d'œuvre qualifiée. En outre, la probabilité de départ (y compris vers le non-emploi) du secteur a réagi différemment à la première année de la pandémie par rapport à d'autres secteurs : la probabilité de départ a augmenté durant la première année de la pandémie. La main-d'œuvre de l'hôtellerie et de la restauration a par conséquent supporté une grande partie du risque durant la première année de la pandémie. Même si la probabilité de départ a baissé entre-temps, il est décisif à long terme de savoir si l'hôtellerie et la restauration est perçue par les employées et employés comme un secteur à risque accru.

L'hôtellerie et la restauration est généralement un secteur ouvert, facilement accessible aux **immigrés et aux personnes en reconversion professionnelle**. L'évolution du nombre de personnes qui se reconvertissent dans le secteur se manifeste notamment par l'observation des probabilités d'afflux. La pandémie a réduit la probabilité d'afflux dans l'hôtellerie et la restauration au cours des deux premières années de la pandémie. Mais l'effet ne semble pas être de longue durée, la probabilité d'afflux - aussi bien en provenance d'autres secteurs que des personnes sans emploi - s'est rétablie entre 2021 et 2022 et a augmenté de manière significative. De même, un effet de la pandémie était certes perceptible chez les frontaliers et les résidents de courte durée, mais il n'était que temporaire. Aucun effet à long terme de la pandémie ne semble donc se dessiner en ce qui concerne la capacité d'accueil des personnes qui changent d'orientation professionnelle et des immigrants.

L'analyse des mouvements par **niveau de formation** montre qu'au cours de la première année de la pandémie, ce sont surtout les personnes actives ayant un diplôme de niveau tertiaire qui ont quitté le secteur et ont enregistré le moins d'arrivées. Alors que la probabilité de départ s'est déjà rétablie, la probabilité d'afflux n'a pas encore augmenté. Le mix de formation a évolué en direction d'une qualification inférieure : la part des personnes actives peu qualifiées dans l'hôtellerie et la restauration a augmenté depuis 2020 et est significativement plus élevée en 2022 qu'en 2019.

Outre les niveaux de formation des personnes actives existantes, la relève par les **apprentis** est également un thème important dans l'hôtellerie et la restauration. Déjà avant la pandémie, depuis au moins 2016, le nombre de diplômés d'apprentissage présente une tendance à la

baisse. Cette tendance a été brièvement interrompue en 2020, la première année de la pandémie, qui constitue une année exceptionnelle avec un nombre de diplômés supérieur à la moyenne. En revanche, le nombre de nouveaux apprentis a augmenté légèrement dans les années précédant le début de la pandémie en 2020 et ne diminue que depuis lors. Même en 2022, il n'y a pas encore de reprise à ce niveau. La pandémie peut ici avoir un effet à long terme si l'effet d'image visible à court terme (entre autres une association avec un risque d'emploi plus élevé) se confirme à long terme.

Comme dans de nombreux autres secteurs, la **conciliation de la vie familiale et professionnelle** est un sujet important dans l'hôtellerie et la restauration. Notamment en raison des horaires de travail, qui ne correspondent souvent pas aux heures d'ouverture des structures externes habituelles de garde d'enfants. L'analyse montre que les femmes et les hommes ont réagi différemment à la pandémie : Alors que la probabilité de départ a augmenté pour les hommes au cours de la première année de la pandémie, la probabilité d'afflux a diminué pour les femmes au cours de la deuxième année de la pandémie. Les différences de réaction entre les femmes et les hommes peuvent s'expliquer par des préférences différentes en matière de garde d'enfants et d'horaires de travail, de constellations familiales ou d'alternatives professionnelles. Il est également possible que les femmes et les hommes travaillent dans des professions impactées différemment au sein de l'hôtellerie et la restauration. Un autre aspect important de la conciliation entre vie familiale et professionnelle est la possibilité de travailler à temps partiel. L'analyse des mouvements sur le marché du travail montre que la probabilité de départ a nettement augmenté au cours de la première année de la pandémie, en particulier chez les personnes travaillant à temps partiel avec un faible taux d'occupation. En revanche, la probabilité de départ a diminué pour les personnes actives occupées à plein temps. Cela indique que l'instrument du chômage partiel, entre autres, a contribué avec succès à la stabilité des employés à plein temps. Les personnes travaillant à temps partiel, qui étaient probablement beaucoup plus nombreuses à être engagées pour une durée déterminée, ont en revanche dû assumer elles-mêmes une grande partie du risque de la pandémie. Même si la probabilité de départ des travailleuses et travailleurs à temps partiel a entre-temps diminué, l'influence à long terme de la pandémie sur le travail à temps partiel dépendra entre autres de la manière dont les travailleuses et travailleurs évaluent le risque à long terme.

Conclusion

Notre analyse montre que le secteur de l'hôtellerie et de la restauration a été fortement touché par la pandémie. Dans la plupart des effets étudiés, on constate toutefois une reprise dès 2022. En conséquence, la pandémie semble certes avoir provoqué des perturbations au début, mais celles-ci ne semblent avoir modifié la situation et les thèmes pertinents dans le secteur qu'à court terme et pas fondamentalement. Le niveau de formation constitue une exception : par rapport à 2019, la part des personnes actives peu qualifiées est significativement plus élevée en 2022. Des effets à long terme de la pandémie se dessinent en outre chez les apprentis. L'évolution à long terme de l'image du secteur, qui a souffert pendant la pandémie, est ici décisive.

Executive summary

Initial situation, questions, and methodology

The accommodation and food services sector and the movement of workers into and out of the sector have been a frequent topic of discussion in recent years. These discussions have been further fueled by the coronavirus pandemic, as various reports cite the accommodation and food services as a sector that has been severely affected by the pandemic.³ This study was commissioned by the State Secretariat for Economic Affairs (SECO) to analyse the development of labor market flows into and out of the accommodation and food services sector during the pandemic.

The questions for the analysis are as follows:

- How have labor flows into and out of the accommodation and food services sector changed between 2016 and 2022?
- What impact has the pandemic had on labor market flows?
- What are the differences in the evolution of labor market flows between regions and people with different characteristics?
- What are the possible causes and consequences of these developments for the accommodation and food services sector?

We use the annual data from the Swiss Labor Force Survey (SLFS) to analyse labor market flows. The SLFS records the employment situation of the permanent resident population aged 15 and over. Thanks to the multiple surveys, changes in the employment of the people surveyed can be observed. This means that labor market flows can be estimated based on this data. As socio-demographic variables are also collected in the SLFS, we can analyse the differences between different groups of people. For the supplementary analysis of the non-permanent population, we use data from the Central Migration Information System and the Cross-border Commuter Statistics.

Results of the analysis

The accommodation and food services sector has been hit hard by the pandemic: After accounting for between 4.23% and 4.43% of the total workforce in the years before the pandemic, the sector's share has fallen significantly with the pandemic. This was also accompanied by a reduction in the absolute number of people employed in the accommodation and food services sector. In 2022, however, there was already a clear recovery in both the proportion and the absolute number of persons in employment.

The observed changes in employment in the accommodation and food services sector are attributable to changes in the flows into and out of the sector.

³ Felder; Kaiser; Möhr; u. a. (2023); Roller; Steiner (2021)

- The probability of a person working in the accommodation and food services sector for two consecutive years ("**probability of staying**") had already fallen sharply before the pandemic and reached its lowest level in the first year of the pandemic - from 2019 to 2020. But from 2020 to 2021, the probability of staying in the sector has already recovered. From 2020 to 2021, it even exceeded the pre-pandemic level. Detailed analyses show that, in Switzerland, during the first year of the pandemic, the drop in the probability of staying in the sector was most pronounced among working people in urban areas, working people working part-time, working people under the age of 40, working people with a secondary or tertiary education, and working people of Swiss nationality.
- The **probability of inflow** from other sectors describes the likelihood that a person who worked in another sector in the first year of observation will work in accommodation and food services sector in the second year of observation. This probability followed a downward trend until 2020/2021, which also contributed to the decline in the number of people working in the sector. This downward trend seems to be mainly attributable to women and people with secondary level II education.
- The probability of an unemployed person in the first year of observation working in the accommodation and food services sector in the second year of observation ("**probability of jobless inflow**") has followed an upward trend, briefly interrupted in 2020/2021. The momentary drop in the probability of jobless inflow particularly concerns foreign nationals and women.

Other important developments in the accommodation and food services sector relate to unemployment, learners and the non-permanent resident population. Despite short-time working, unemployment rose during the pandemic. However, it has already recovered in 2022. By contrast, the number of apprentices in the accommodation and food services sector has fallen and is still low in 2022.

The analysis of cross-border commuters shows that their number increased from 2016 to 2019 and only fell slightly due to the pandemic. In contrast, the number of short-term residents reacted to the pandemic and fell significantly in 2020 and 2021. A recovery effect can be seen in 2022.

Interpretation of the results

The results of the analysis can be categorized according to various important and current topics within the accommodation and food services sector.

The analysis showed that the **probability of leaving** the sector is on average significantly higher in the accommodation and food services sector than in other economic branches. One of the reasons for this is that it is seen as a sector with low barriers to entry, enabling, for example, people from abroad to enter the job market, or students to finance their studies. After some time, these people often leave the accommodation and food services sector with higher qualifications to work in other sectors. The high probability of leaving is a challenge for the sector, particularly when it comes to skilled workers. Improving or relaxing working conditions and offering career opportunities are therefore important issues for the sector, in order to retain skilled workers. In addition, the probability of leaving (including towards non-employment) the sector reacted differently to the first year of the pandemic compared to other branches: the probability increased during the first year of the pandemic. Workers in the accommodation and food services sector therefore bore a large share of the risk during the first year of the pandemic. Even if the probability of leaving the sector has fallen in the meantime, it is decisive in the long term to know whether the accommodation and food services sector is perceived by workers as a higher-risk sector.

The accommodation and food services sector is generally an open sector that is also easily accessible to **immigrants and career changers**. The development of the number of people retraining in the sector can be seen, in particular, by observing the probability of inflow. The pandemic lowered the probability of inflows into the accommodation and food services sector in the first two years of the pandemic. However, it does not appear to be a long-term effect; the probability of inflows - both from other sectors and by people without previous employment - recovered from 2021 to 2022 and increased significantly. An effect of the pandemic was also noticeable among cross-border commuters and short-term residents, but only temporarily. Accordingly, there do not appear to be any long-term effects of the pandemic in terms of the capacity to absorb people retraining and immigrants.

An analysis of movements by **level of education** shows that, in the first year of the pandemic, it was mainly working people with tertiary-level qualifications who left the sector and recorded the fewest arrivals. While the probability of leaving the sector has already recovered, the probability of inflow has not yet increased. The training mix has shifted in the direction of lower qualifications: the share of low-skilled workers in the accommodation and food services sector has increased since 2020 and is significantly higher in 2022 than in 2019.

In addition to the training levels of the existing workforce, the recruitment of **apprentices** is also an important topic in the accommodation and food services sector. Even before the pandemic, since at least 2016, the number of apprenticeship diplomas has shown a downward trend. This trend was briefly interrupted in 2020, the first year of the pandemic, which was an exceptional year with an above-average number of diplomas. In contrast, the number of new apprentices increased slightly in the years leading up to the start of the pandemic in 2020 and has only fallen since. Even in 2022, there is still no recovery at this level. The pandemic may

have a long-term effect here, if the image effect visible in the short term (among other things, an association with a higher employment risk) is confirmed in the long term.

As in many other sectors, **reconciling work and family life** is an important issue in the accommodation and food services sector. This is not least due to working hours, which often do not correspond to the opening hours of the usual external childcare facilities. The analysis shows that women and men reacted differently to the pandemic: while the probability of leaving the sector increased for men in the first year of the pandemic, the probability of inflow decreased for women in the second year of the pandemic. Differences in response between women and men may be explained by different preferences for childcare and work schedules, family constellations or work alternatives. It is also possible that women and men work in differently affected professions within the sector. Another important aspect of work-life balance is the possibility of working part-time. Analysis of movements on the labor market shows that the probability of leaving increased markedly in the first year of the pandemic, particularly among those working part-time with a low rate of employment. On the other hand, the probability of leaving decreased for full-time workers. This indicates that the instrument of short-time work, among others, has successfully contributed to the stability of full-time employees. Part-timers, on the other hand, who were probably much more likely to be hired for a fixed term, had to bear a large part of the risk of the pandemic themselves. Even if the probability of part-timers leaving has meanwhile fallen, the long-term influence of the pandemic on part-time work will depend, among other things, on how workers assess the long-term risk.

Conclusion

Our analysis shows that the accommodation and food services sector has been severely affected by the pandemic. However, most of the effects studied show a recovery as early as 2022. As a result, the pandemic appears to have caused some initial disruption, but this seems to have altered the situation and relevant themes in the sector only in the short term, and not fundamentally. One exception is the level of education: compared to 2019, the proportion of low-skilled workers will be significantly higher in 2022. Long-term effects of the pandemic are also apparent among apprentices. The long-term development of the sector's image, which suffered during the pandemic, is decisive here.

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Fragestellungen

Das Gastgewerbe und die Bewegungen der Arbeitskräfte in die Branche hinein und aus der Branche hinaus, gaben in den letzten Jahren häufig Anlass zur Diskussion. Diese Diskussionen wurden mit der Coronapandemie weiter befeuert, da verschiedene Berichte das Gastgewerbe als von der Pandemie stark betroffene Branche nennen.⁴ Im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) hat die vorliegende Studie die Entwicklung der Arbeitsmarktflüsse in das Gastgewerbe hinein und aus dem Gastgewerbe hinaus während der Pandemie analysiert.

Die Fragestellungen für die Analyse sind dabei wie folgt:

- Wie haben sich die Arbeitsmarktflüsse in das und aus dem Gastgewerbe zwischen 2016 und 2022 entwickelt?
- Welchen Einfluss hatte die Pandemie auf die Arbeitsmarktflüsse?
- Welche Unterschiede in der Entwicklung der Arbeitsmarktflüsse bestehen zwischen Regionen und Personen mit unterschiedlichen Charakteristika?
- Was sind mögliche Ursachen und potenzielle Konsequenzen der aufgezeigten Entwicklungen für das Gastgewerbe?

Das Gastgewerbe umfasst dabei die Gastronomie und die Beherbergung. Das nachfolgende Schema zeigt die verschiedenen potenziellen Flüsse auf. Die Zuflüsse kommen dabei einerseits aus anderen Branchen und andererseits aus der Nicht-Erwerbstätigkeit. Die Abflüsse gehen zum einen in andere Branchen und zum anderen in die Nicht-Erwerbstätigkeit. Die Nicht-Erwerbstätigkeit umfasst dabei die Erwerbslosigkeit, Ausbildung (inkl. Lernende) ebenso wie Pensionierung.

Abbildung 1-1: Arbeitsmarktflüsse in das und aus dem Gastgewerbe



⁴ Felder; Kaiser; Möhr; u. a. (2023); Roller; Steiner (2021)

Die Frage, wie sich die offenen Stellen entwickelt haben, wird in dieser Studie nicht behandelt. Daher können in dieser Studie auch keine direkten Aussagen bezüglich Fachkräftemangel gemacht werden.

1.2 Methodisches Vorgehen

Datenanalyse Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Zur Analyse der Arbeitsmarktflüsse verwenden wir die Jahresdaten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung. Die SAKE erfasst die Erwerbssituation der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Die Teilnehmenden werden innerhalb von anderthalb Jahren viermal zu ihrer Erwerbstätigkeit zum jeweiligen Zeitpunkt befragt.⁵ Dank dieser mehrfachen Befragung sind Änderungen in der Erwerbstätigkeit der befragten Personen beobachtbar. Somit können auf Basis dieser Daten gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktflüsse geschätzt werden. Mit Hilfe der erhobenen soziodemografischen Variablen können auch die Charakteristika der Personen aufgezeigt werden, die in das Gastgewerbe zuwandern oder aus dem Gastgewerbe abwandern.

Das Gastgewerbe wird anhand der NOGA-2-Stellern 55 (Beherbergung) und 56 (Gastronomie) definiert. Pro Jahr stehen Beobachtungen von durchschnittlich 870 Personen zur Verfügung, die im Gastgewerbe tätig sind und daher für die Analyse der Erwerbstätigen verwendet werden können. Für rund 628 dieser Personen stehen Beobachtungen für zwei Jahre zu Verfügung, so dass ihre Bewegung beobachtet werden kann.⁶ In der Analyse werden Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren berücksichtigt, sodass die Zahl der Beobachtungen pro Jahr durchschnittlich 606 beträgt (vgl. Anhang A).

Um die Periode vor der Pandemie korrekt abzubilden, betrachten wir die Entwicklung ab 2016. So stellen wir sicher, dass wir ein umfassendes Bild der Entwicklungen vor der Pandemie erfassen. Als erstes Pandemiejahr erachten wir das Jahr 2020, während das Jahr 2021 das zweite Pandemiejahr darstellt. Wo wir die Flüsse zwischen zwei Jahren analysieren, betrachten wir den Fluss von 2019 auf 2020 als Bewegung im ersten Pandemiejahr und den Fluss von 2020 auf 2021 als Bewegung im zweiten Pandemiejahr.

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung⁷

Die SAKE erfasst die Erwerbssituation der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Es werden Angaben zur Erwerbstätigkeit, zum erlernten sowie ausgeübten Beruf, zum Erwerbseinkommen, zu den Arbeitsbedingungen und dem Arbeitsvolumen, zum Einkommen sowie

⁵ Personen ab 75 Jahren werden lediglich einmal befragt.

⁶ Bei den Personen, für die nur eine Beobachtung besteht, handelt es sich zum Beispiel um Personen, die auswandern oder aufgrund eines Umzugs nicht mehr gefunden werden. Zum Teil handelt es sich aber auch um Personen, die nicht zu einer erneuten Befragung bereit sind.

⁷ Bundesamt für Statistik BFS (2022c)

soziodemografische Merkmale erhoben. Es werden ausserdem der Arbeitsort, die Branche, die berufliche und räumliche Mobilität sowie eine allfällige Migrationsgeschichte erfasst. Ebenso wird vermerkt, ob die Personen nicht erwerbstätig sind, sich auf Stellensuche oder in Aus- und Weiterbildungen befinden.

Die Personenbefragung wird seit 1991 jedes Jahr und seit 2010 vierteljährlich durchgeführt. Die befragten Personen stammen aus einer Zufallsstichprobe aus dem Register des BFS. Der Stichprobenumfang stieg von rund 16'000 Interviews 2001 auf rund 100'000 Interviews seit 2018. Seit 2003 wird die SAKE-Stichprobe durch eine Stichprobe mit ausländischen Personen ergänzt, welche nochmal rund 20'000 Interviews ausmacht.

Datenanalyse Zentrales Migrationsinformationssystem (ZEMIS) und Grenzgängerstatistik (GGS)⁸

Die SAKE beinhaltet die ständige Wohnbevölkerung. Die **nicht-ständige Bevölkerung**, wie Grenzgängerinnen und Grenzgänger sowie Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter, ist dementsprechend nicht in der SAKE enthalten. Da diese Gruppen im Gastgewerbe aber eine wichtige Rolle spielen, haben wir für eine ergänzende Analyse der nicht-ständigen Bevölkerung Daten aus dem Zentralen Migrationsinformationssystem und der Grenzgängerstatistik hinzugezogen. Die Grenzgängerstatistik ist dabei eine Synthesestatistik basierend auf den Daten des ZEMIS und den AHV-Daten der Ausgleichskassen.

Webinar mit Zwischenresultaten der Datenanalyse

Zur Diskussion und Validierung der Zwischenresultate wurde im Mai 2023 ein Webinar durchgeführt. Teilnehmen konnten alle interessierten Personen. Die Rückmeldungen der rund 30 Teilnehmenden des Webinars sind bei der inhaltlichen Schärfung der Resultate und mit ergänzenden Datenanalysen berücksichtigt worden.

Validierung mit Vertretenden von GastroSuisse und HotellerieSuisse

In einem Gespräch mit Vertretenden von GastroSuisse und HotellerieSuisse wurden die Ergebnisse aus den Datenanalysen noch einmal ausführlich diskutiert und validiert. Dabei standen Fragen nach möglichen Ursachen und nach potenziellen Konsequenzen für die Branchen im Vordergrund. Auch die Rückmeldungen aus diesem Gespräch sind in die Interpretation und Einordnung der Ergebnisse mit eingeflossen.

⁸ Bundesamt für Statistik BFS (2022b); Staatssekretariat für Migration SEM (2022)

2 Entwicklung der Erwerbstätigen und der Arbeitsmarktflüsse

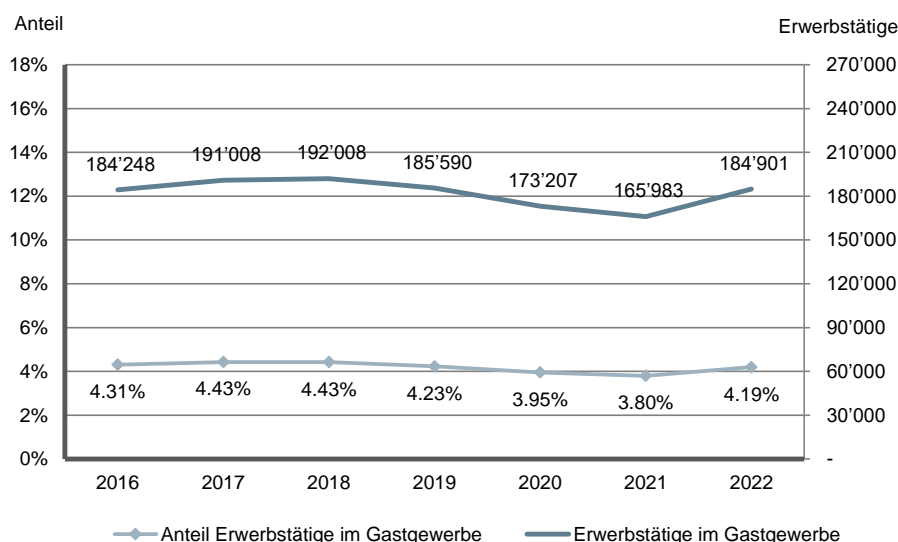
In diesem Kapitel betrachten wir die Entwicklungen der Erwerbstätigen im Gastgewerbe sowie die Entwicklung der Arbeitsmarktflüsse in die und aus der Gastronomie heraus. Bei der Analyse der Arbeitsmarktflüsse konzentrieren wir uns insbesondere darauf, wie sich die Wahrscheinlichkeiten entwickelt haben, aus der Branche auszuschneiden und in die Branche hinein-zukommen.

a) Entwicklung der Erwerbstätigen

Abbildung 2-1 zeigt die Entwicklung der Erwerbstätigen im Gastgewerbe von 2016 bis 2022. Wie in Kapitel 1.2 beschrieben, wird hier und in den folgenden Abbildungen nur die ständige Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren berücksichtigt. Zudem werden Lernende hier nicht als Erwerbstätige definiert.

Der Anteil der Erwerbstätigen im Gastgewerbe an allen Erwerbstätigen (hellblau) ging bereits 2019 zurück und sank im ersten und zweiten Pandemiejahr – also in den Jahren 2020 und 2021 – weiter. Der Tiefststand im Jahr 2021 von 3,8% unterscheidet sich dabei signifikant von den 4,23% im Jahr 2019. Im Jahr 2022 erholte sich der Anteil der Erwerbstätigen im Gastgewerbe wieder signifikant und stieg auf 4,19%. Die Hochrechnung anhand der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte STATPOP⁹ zeigt, dass die Anzahl Erwerbstätige im Gastgewerbe das gleiche Muster aufweisen: Bereits 2019 zeigte sich eine sinkende Tendenz, die 2021 einen Tiefststand erreichte.

Abbildung 2-1: Entwicklung der Erwerbstätigen im Gastgewerbe



Quelle: BFS SAKE / STATPOP, Erwerbstätige zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

⁹ Bundesamt für Statistik BFS (2023)

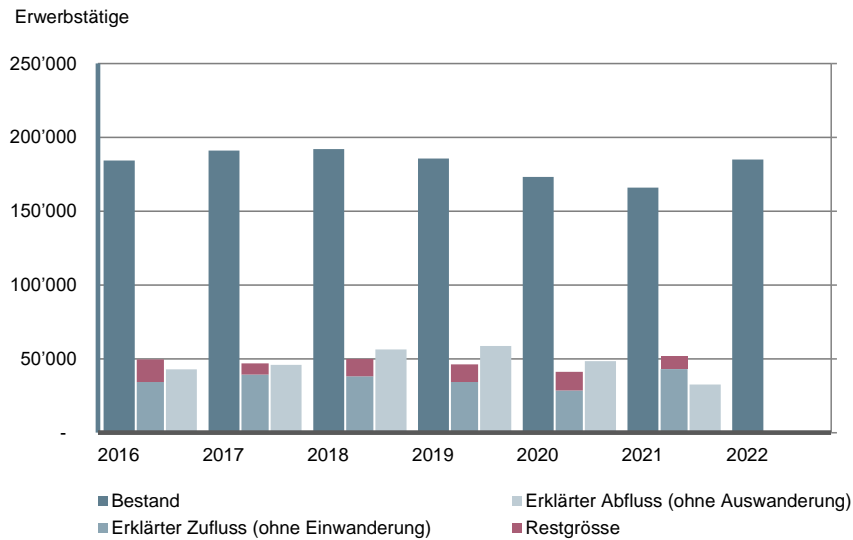
Unterschiede zwischen der BESTA¹⁰ und der SAKE

In den Berechnungen anhand der Beschäftigtenstatistik (BESTA) liegt die Anzahl Erwerbstätige im Gastgewerbe höher als in den Berechnungen anhand der SAKE – im Jahr 2018 weist die BESTA z.B. 260'000 Erwerbstätige im Gastgewerbe aus. Während der Pandemie sinken die Zahlen bevor sie dann 2022 wieder auf ein ähnliches Niveau wie vor der Pandemie steigen. Ein Unterschied zur SAKE ist dabei die Bewegung der BESTA im Jahr 2019: in den Berechnungen anhand der BESTA steigt der Anteil der Erwerbstätigen im Gastgewerbe, ebenso wie deren Hochrechnung. Diese Unterschiede in den Resultaten lassen sich durch verschiedene Punkte erklären: Zum einen wird in der SAKE nur die ständige Wohnbevölkerung berücksichtigt, während die BESTA die Bevölkerung gemäss Inlandprinzip beinhaltet. Zum anderen beschränken wir uns bei unserer Analyse auf Personen im Alter von 15-64 Jahren und definieren Lernende nicht als Erwerbstätige.

Die oben dargestellte Entwicklung der Erwerbstätigen lässt sich sowohl auf Änderungen im Abfluss als auch Änderungen im Zufluss zurückführen. In Abbildung 2-2 sind neben der Anzahl Erwerbstätigen (dunkelblau) für jedes Jahr auch die Hochrechnungen der Abflüsse (hellblau) und der Zuflüsse (blau) dargestellt. Die Abflüsse sind dabei die Anzahl Erwerbstätigen, die im betreffenden Jahr im Gastgewerbe tätig sind und es im nächsten Jahr nicht mehr sein werden. Die Zuflüsse sind die Anzahl Erwerbstätigen, die im betreffenden Jahr nicht im Gastgewerbe tätig sind, es im nächsten Jahr aber sein werden.

Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass der Abfluss aus dem Gastgewerbe von 2019 auf 2020 einen Höchststand erreichte und seither wieder gesunken ist. Auf der anderen Seite sank der Zufluss in das Gastgewerbe ab 2017 und hat sich nun von 2021 auf 2022 wieder erholt.

¹⁰ Bundesamt für Statistik BFS (2022a)

Abbildung 2-2: Entwicklung der Erwerbstätigen: Bestand, Abflüsse und Zuflüsse

Quelle: BFS SAKE / STATPOP, Bestand: Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende), Abfluss und Zufluss: Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

In der Abbildung ebenfalls dargestellt ist die Restgrösse (rot): Aufgrund der statistischen Ungenauigkeiten und da Ein- und Auswanderung nicht berücksichtigt werden, kann nicht der gesamte Zufluss und Abfluss erklärt werden. Die Restgrösse stellt den Saldo des nicht-erklärbaren Zu- und Abflusses dar.

Im Folgenden analysieren wir den Abfluss und den Zufluss genauer. Zunächst untersuchen wir, wie sich diese im Vergleich zum Durchschnitt der anderen Branchen entwickelten. Danach betrachten wir die Flüsse separat für Erwerbstätige in andere und aus anderen Branchen und für Nicht-Erwerbstätige.

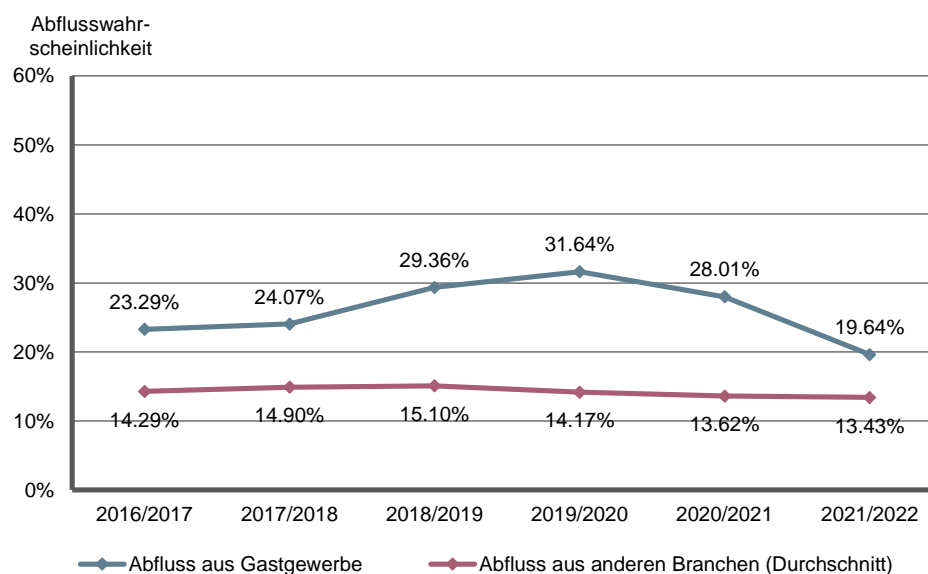
b) Entwicklung von Abfluss und Zufluss

Im Folgenden analysieren wir die Entwicklung von Abfluss und Zufluss anhand der Entwicklung der Abflusswahrscheinlichkeit und der Zuflusswahrscheinlichkeit genauer. Dabei ist die Abflusswahrscheinlichkeit die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person im nächsten Jahr nicht mehr in derselben Branche tätig ist, sondern entweder in eine andere Branche oder in die Nicht-Erwerbstätigkeit gewechselt hat. Die Zuflusswahrscheinlichkeit ist hingegen die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person, die letztes Jahr nicht im Gastgewerbe tätig war, dieses Jahr im Gastgewerbe tätig ist.

Als Schätzer für diese Wahrscheinlichkeiten verwenden wir jeweils den Anteil der Personen, für die wir im zweiten Jahr einen Wechsel aus der Branche raus beobachten können, an allen Personen, die im ersten Jahr in der Branche tätig waren. Für diese Analysen betreffend die Abfluss- und die Zuflusswahrscheinlichkeiten können wir daher nur diejenigen Personen verwenden, für die zwei Beobachtungen bestehen.

In der folgenden Abbildung 2-3 ist die **Abflusswahrscheinlichkeit** für das Gastgewerbe (blau) und für den Durchschnitt der anderen Branchen (rot) dargestellt. Bereits von 2018 auf 2019 stieg die Abflusswahrscheinlichkeit aus dem Gastgewerbe und stieg im ersten Pandemiejahr – von 2019 auf 2020 – weiter auf rund 32%: Rund 32% der Personen, die 2019 im Gastgewerbe beschäftigt waren, waren im Jahr 2020 nicht mehr im Gastgewerbe beschäftigt. Damit lag die Abflusswahrscheinlichkeit von 2019 auf 2020 signifikant höher als die Abflusswahrscheinlichkeit von 2017 auf 2018. Bereits von 2020 auf 2021 sank die Abflusswahrscheinlichkeit im Gastgewerbe aber wieder und lag von 2021 auf 2022 signifikant tiefer als im ersten Pandemiejahr von 2019 auf 2020. Auch im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie lag die Abflusswahrscheinlichkeit von 2021 auf 2022 auf einem tieferen Niveau. Im Durchschnitt der anderen Branchen liegt die Abflusswahrscheinlichkeit signifikant tiefer und weist seit dem ersten Pandemiejahr einen sinkenden Trend auf, so dass sie von 2021 auf 2022 signifikant tiefer liegt als von 2017 auf 2018 und von 2018 auf 2019.

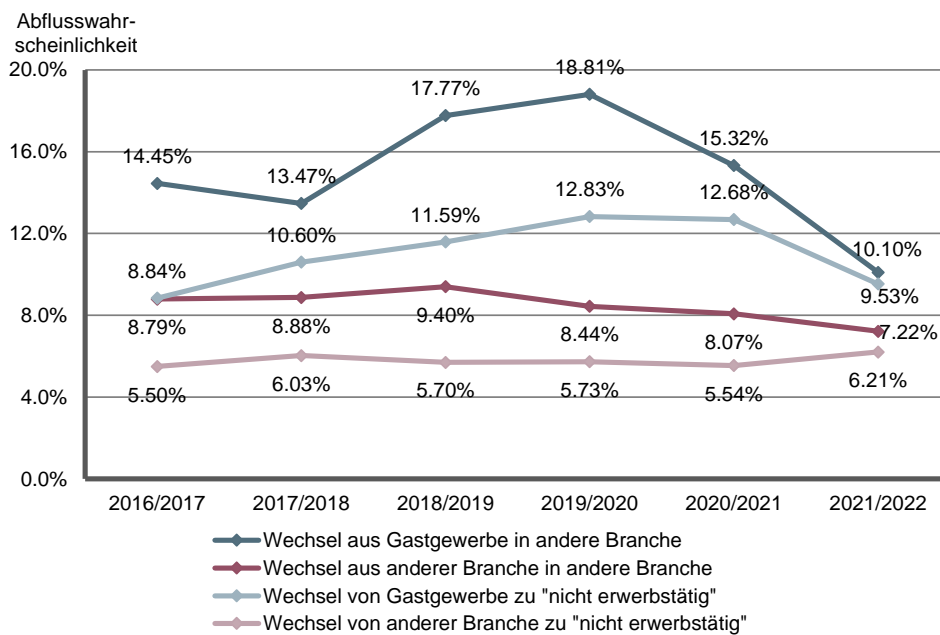
Abbildung 2-3: Entwicklung der Abflusswahrscheinlichkeit im Gastgewerbe und im Durchschnitt der anderen Branchen



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung 2-3 betrachtet die Abflusswahrscheinlichkeit aus dem Gastgewerbe in andere Branchen (dunkelblau) und in die «Nicht-Erwerbstätigkeit» (hellblau) separat. Beide waren im ersten Pandemiejahr auf einem Höchststand, sanken aber bereits von 2020 auf 2021 wieder. Der Abfluss in andere Branchen ist von 2021 auf 2022 unter das Vorpandemieniveau gesunken und lag damit signifikant tiefer als im ersten Pandemiejahr von 2019 auf 2020. Für den Durchschnitt der anderen Branchen (dunkelrot) sank die Abflusswahrscheinlichkeit in andere Branchen seit dem ersten Pandemiejahr signifikant, während sich die Abflusswahrscheinlichkeit in die Nicht-Erwerbstätigkeit (hellrot) kaum veränderte.

Abbildung 2-4: Entwicklung der Abflusswahrscheinlichkeit in andere Branchen oder zu «Nicht-Erwerbstätigkeit» – Gastgewerbe vs. andere Branchen



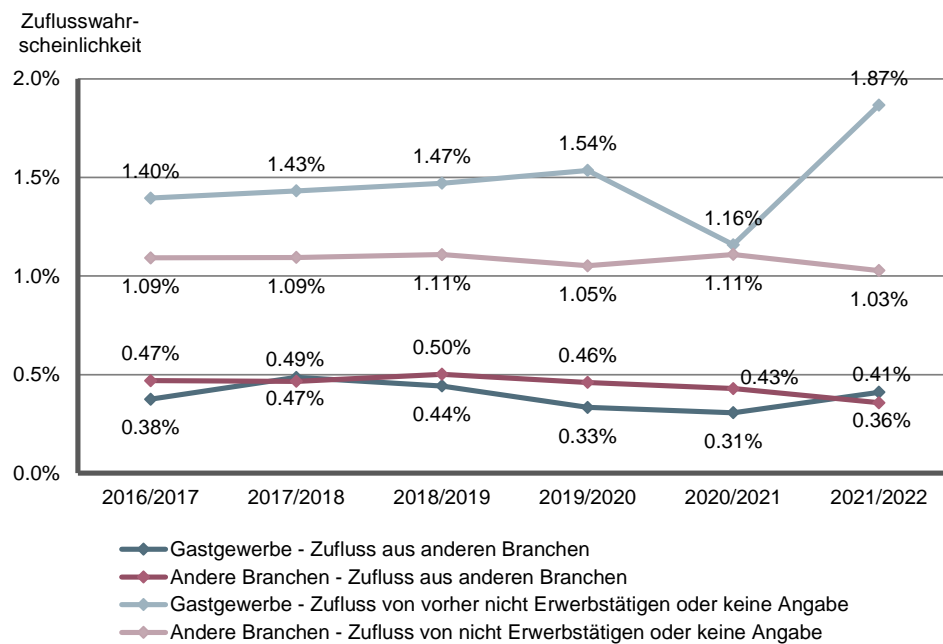
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

In der folgenden Abbildung ist die **Zuflusswahrscheinlichkeit** für das Gastgewerbe und für den Durchschnitt der anderen Branchen dargestellt. Dabei ist die Zuflusswahrscheinlichkeit die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person aus der Nicht-Erwerbstätigkeit oder aus einer anderen Branche ins Gastgewerbe bzw. in eine andere Branche hineinwechselt.

Die Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit ins Gastgewerbe (hellblau) wies seit 2016/2017 einen steigenden Trend auf, der 2020/2021 vermutlich pandemiebedingt unterbrochen wurde. Der kurzzeitige Einbruch ist zum Teil durch den Einsatz von Kurzarbeit zu erklären, da dieser Neueinstellungen weitgehend ausschliesst. Die Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen (dunkelblau) sank bereits von 2018 auf 2019. Diese Tendenz setzte sich in den ersten zwei Jahren der Pandemie fort. Von 2021 auf 2022 hat sich wieder eine Erholung gezeigt und die Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen ist angestiegen.

Die Zuflusswahrscheinlichkeiten für den Durchschnitt der anderen Branchen ist in Rot dargestellt. Da die Höhe des Zuflusses auch von der Grösse der Branche abhängt, können wir hier nur die Entwicklung mit derjenigen im Gastgewerbe vergleichen, nicht aber die absolute Höhe der Zuflusswahrscheinlichkeiten. Der Vergleich der Entwicklung zeigt, dass der Zufluss aus der Nicht-Erwerbstätigkeit (hellrot) im Durchschnitt den anderen Branchen sehr stabil war. Der Zufluss aus anderen Branchen (dunkelrot) zeigt für den Durchschnitt den anderen Branchen hingegen seit dem ersten Pandemiejahr einen sinkenden Trend. Dies deutet darauf hin, dass sich die Bewegungen zwischen den anderen Branchen reduziert haben: für den Durchschnitt der anderen Branchen ist sowohl der Zufluss gesunken als auch der Abfluss.

Abbildung 2-5: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen oder aus Nicht-Erwerbstätigkeit – Gastgewerbe vs. andere Branchen



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

c) Zwischenfazit

Das Gastgewerbe wurde von der Pandemie stark getroffen: Nachdem der Anteil des Gastgewerbes an allen Erwerbstätigen in den Jahren vor der Pandemie zwischen 4.23% und 4.43% lag, sank der Anteil in den ersten zwei Jahren der Pandemie deutlich. Dadurch reduzierte sich auch die absolute Anzahl Erwerbstätige im Gastgewerbe. Im Jahr 2022 hat sich aber bereits wieder eine deutliche Erholung gezeigt.

Die Reaktion auf die Pandemie ist sowohl beim Abfluss als auch beim Zufluss sichtbar.

- Die Abflusswahrscheinlichkeit stieg bereits vor der Pandemie und erreichte im ersten Pandemiejahr – von 2019 auf 2020 – einen Höchststand. Es zeigte sich von 2020 auf 2021 aber bereits wieder eine Entspannung. Von 2021 auf 2022 erreichte die Abflusswahrscheinlichkeit einen Tiefststand seit mindestens 2011/2012.
- Die Zuflusswahrscheinlichkeit zeigte ebenfalls bereits vor der Pandemie einen sinkenden Trend auf. Der Tiefststand wurde von 2020 auf 2021 erreicht, die Erholung zeigte sich etwas später als beim Abfluss - erst von 2021 auf 2022.

Der Vergleich mit dem Durchschnitt der anderen Branchen zeigt, dass im Gastgewerbe sowohl die Bleibe- als auch Zuflusswahrscheinlichkeit durch die Pandemie stärker beeinflusst wurden. In den anderen Branchen zeigte sich schon mit dem Beginn der Pandemie ein Trend in Richtung weniger Bewegung, d.h. eine höhere Bleibewahrscheinlichkeit und eine tiefere Zuflusswahrscheinlichkeit.

Unterschiede zwischen der vorliegenden Studie und der Studie Felder et al. (2023)

In ihrer Analyse der Auswirkungen der Coronapandemie auf den Arbeitsmarkt kommen Felder et al. (2023)¹¹ ebenfalls zu dem Schluss, dass sich die Arbeitsmarktflüsse seit Beginn der Pandemie reduziert haben. Während Felder et al. (2023) diese Feststellung auch für das Gastgewerbe machen, zeigt unserer Analyse zumindest im ersten Pandemiejahr eine verstärkte Bewegung im Gastgewerbe. Diese unterschiedlichen Resultate können einerseits daher rühren, dass in der Studie von Felder et al. (2023) Quartalsdaten verwendet wurden, während die vorliegende Studie die Jahresdaten verwendet. Die Wechsel von saisonal Angestellten werden bei den Quartalsdaten berücksichtigt, während sie bei den Jahresdaten nicht erfasst werden. Der dadurch entstehende Unterschied in der gemessenen Mobilität wurde durch die Pandemie potenziell beeinflusst. Andererseits lassen sich Unterschiede auch dadurch erklären, dass sich die Studien in der Branchendefinition unterscheiden.

¹¹ Felder; Kaiser; Möhr; u. a. (2023)

3 Detailanalyse der Erwerbstätigen und der Arbeitsmarktflüsse

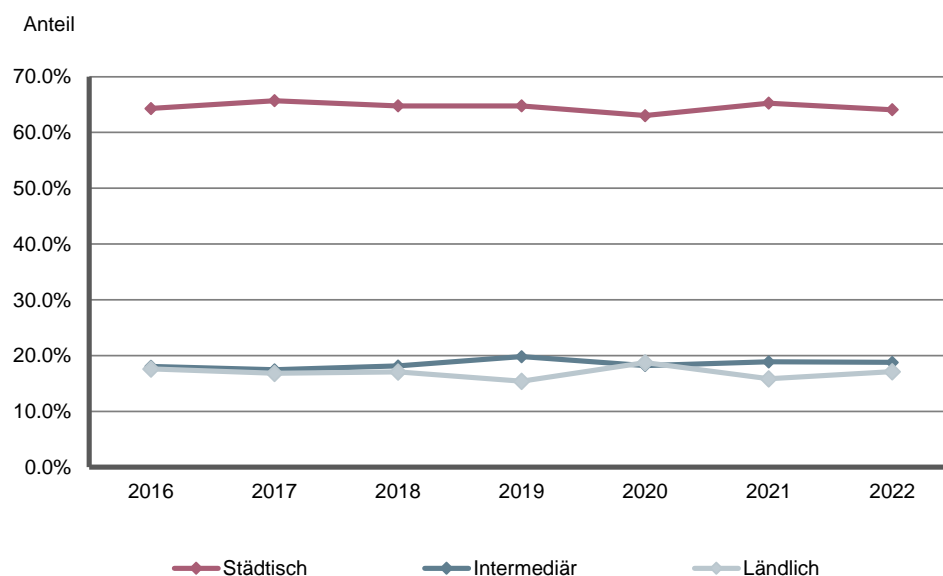
In diesem Kapitel betrachten wir die Erwerbstätigen und die Arbeitsmarktflüsse im Detail. Dabei analysieren wir einerseits regionale Unterschiede, andererseits betrachten wir auch die Unterschiede zwischen verschiedenen Arbeitspensen, Altersgruppen, Ausbildungsstufen, Nationalität und Geschlecht.

3.1 Erwerbstätige im Gastgewerbe

In den folgenden Abbildungen ist dargestellt, wie die Erwerbstätigen im Gastgewerbe regional verteilt sind, welche Charakteristika sie haben und wie sich diese in den Jahren 2016 bis 2022 entwickelt haben.

So zeigt Abbildung 3-1, dass über 60% der Erwerbstätigen im Gastgewerbe in städtischen Regionen tätig sind. Der Anteil in ländlichen und in intermediären Regionen liegt dabei jeweils bei rund 16-20%.¹² Diese Anteile waren in den Jahren seit 2016 weitgehend stabil.

Abbildung 3-1: Entwicklung der regionalen Verteilung der Erwerbstätigen im Gastgewerbe

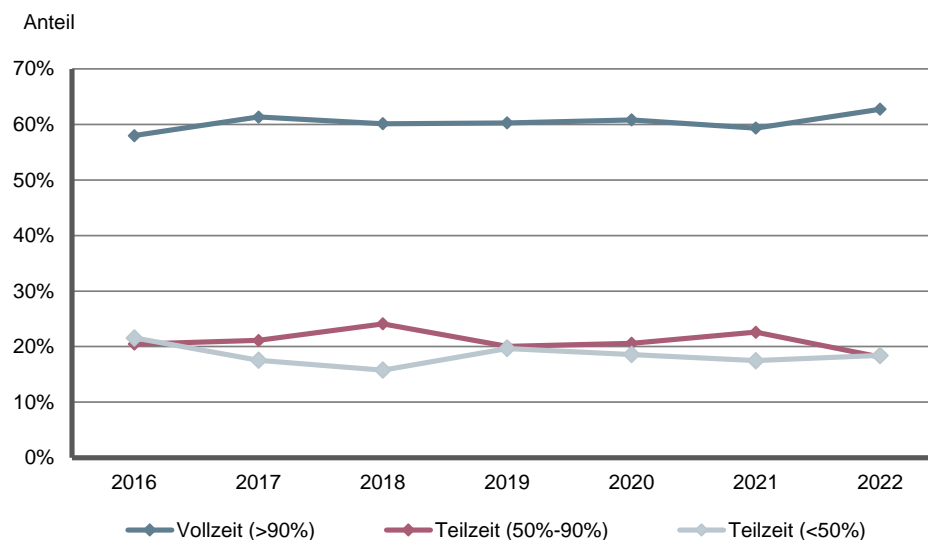


Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

¹² Die Definition der Regionen folgt der Stadt/Land-Typologie 2012 des BFS. Die Stadt/Land-Typologie 2012 ist von der Gemeindetypologie 2012 mit 9 Kategorien abgeleitet, welche die Gemeinden der Schweiz nach Dichte-, Grösse- und Erreichbarkeitskriterien unterscheidet.

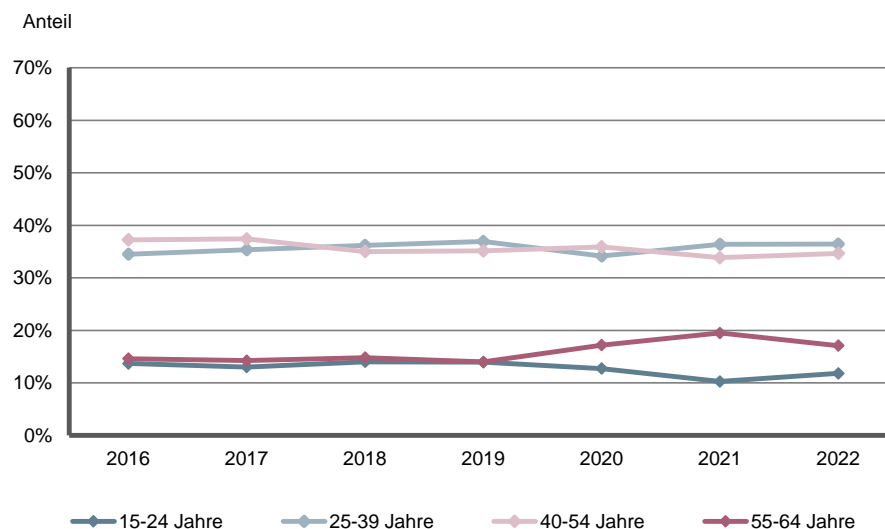
Der Anteil Erwerbstätiger mit Vollzeitanstellung macht mit rund 60% den grössten Teil der Erwerbstätigen im Gastgewerbe aus (vgl. Abbildung 3-2). Die Anteile der Erwerbstätigen mit Teilzeitarbeit von 50-90 Stellenprozenten und mit Teilzeitarbeit unter 50 Stellenprozenten liegen jeweils bei etwa 20%. Von 2021 auf 2022 sank der Anteil Erwerbstätige mit Teilzeitanstellung von 50-90% signifikant, während der Anteil Vollzeitbeschäftigte leicht anstieg.

Abbildung 3-2: Entwicklung der Pensen von Erwerbstätigen im Gastgewerbe



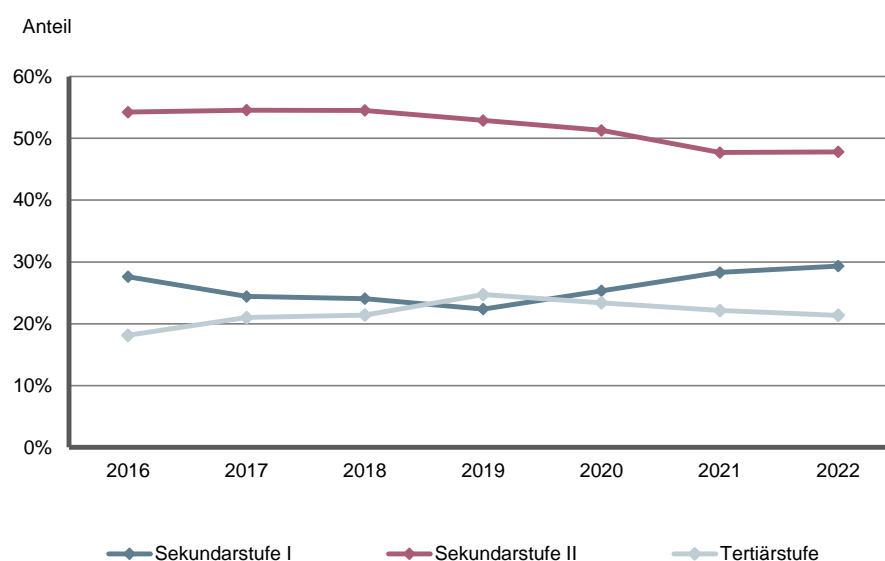
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

Im Gastgewerbe sind die Altersgruppen 25-39 Jahre und 40-54 Jahre mit jeweils rund 35% vertreten (Abbildung 3-3). Die Altersgruppen 15-24 Jahre und 55-64 Jahre liegen bis 2019 bei jeweils rund 14%. In den Pandemie Jahren 2020 und 2021 stieg der Anteil der 55- bis 64-jährigen, während der Anteil der 15- bis 24-jährigen sank, so dass die Anteile im Jahr 2021 signifikant höher bzw. tiefer als im Jahr 2019 waren. Im Jahr 2022 deutete sich eine Normalisierung an.

Abbildung 3-3: Entwicklung der Altersverteilung von Erwerbstätigen im Gastgewerbe

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

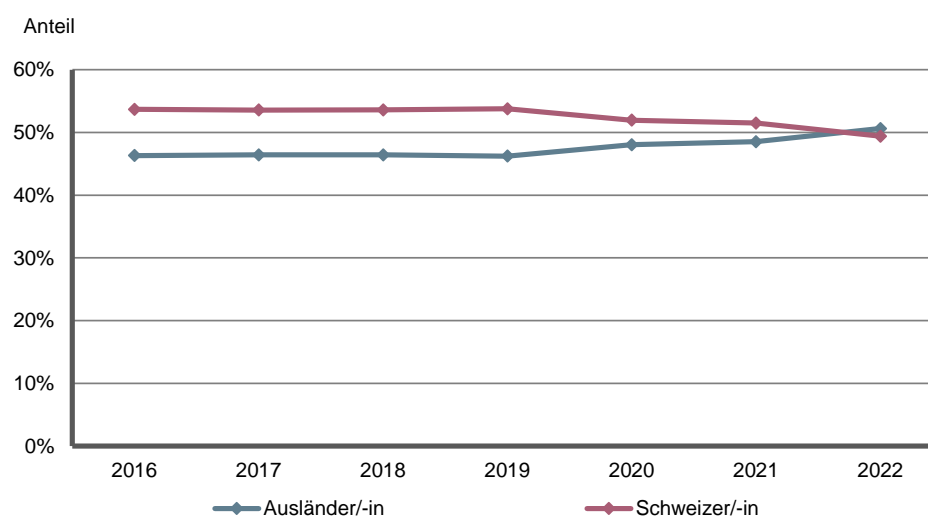
Die Mehrheit der Erwerbstätigen im Gastgewerbe hat eine Ausbildung auf Sekundarstufe II, wie in Abbildung 3-4 ersichtlich wird. Dieser Anteil wies allerdings seit 2019 einen sinkenden Trend auf, der sich in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 fortsetzte, so dass der Anteil im Jahr 2021 signifikant tiefer lag als 2019. Bei den Erwerbstätigen mit Ausbildung auf Sekundarstufe I zeigte sich hingegen seit Beginn der Pandemie ein steigender Trend. Der Anteil Tiefqualifizierte lag im Jahr 2022 signifikant höher als 2019.

Abbildung 3-4: Entwicklung der Ausbildungsstufen der Erwerbstätigen im Gastgewerbe

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

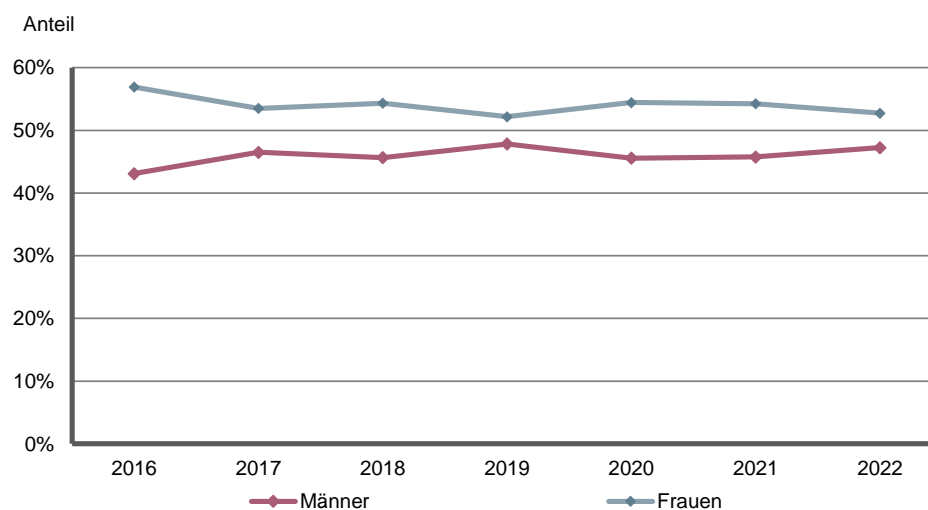
Der Anteil Erwerbstätige mit ausländischer Nationalität und mit Schweizer Nationalität spiegeln sich in Abbildung 3-5, weil nur diese zwei Ausprägungen möglich sind (gleiches gilt für den Anteil Männer und Frauen in Abbildung 3-6). Der Anteil Erwerbstätige mit ausländischer Nationalität war mit rund 45% im Vergleich zum Durchschnitt in den anderen Branchen bereits vor der Pandemie sehr hoch und stieg seit Beginn der Pandemie weiter. Im Gastgewerbe sind zudem rund 55% der Erwerbstätigen Frauen, während die Frauen im Durchschnitt der anderen Branchen nur 47% ausmachen. Im Jahr 2019 sank der Anteil Frauen im Gastgewerbe kurzzeitig auf 52%, bevor er in den Pandemieejahren 2020 und 2021 wieder anstieg.

Abbildung 3-5: Entwicklung der Nationalität der Erwerbstätigen im Gastgewerbe



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

Abbildung 3-6: Entwicklung der Geschlechterverteilung der Erwerbstätigen im Gastgewerbe



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

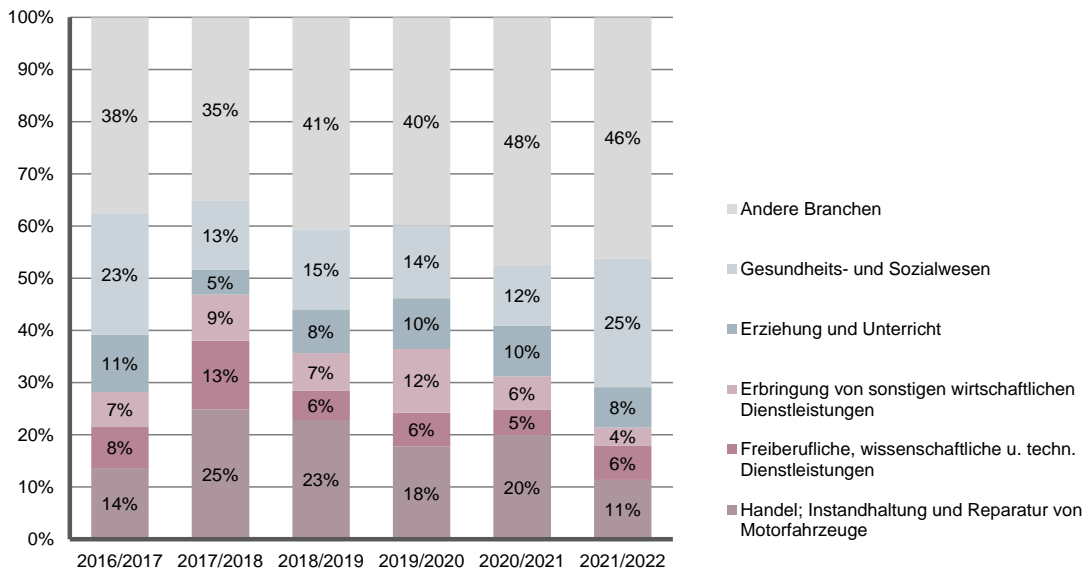
3.2 Abflüsse aus dem Gastgewerbe

Die Abflüsse stiegen bereits vor der Pandemie an und erreichten im ersten Pandemiejahr – von 2019 auf 2020 – einen Höchststand. In diesem Kapitel wird einerseits analysiert, in welche Branchen die Erwerbstätigen abfließen. Andererseits untersuchen wir, wie sich die Entwicklung der Abflüsse regional und für verschiedene Charakteristika der Erwerbstätigen unterscheidet.

a) Abflussbranchen

Abbildung 3-7 zeigt die Zielbranchen der Erwerbstätigen, die das Gastgewerbe verlassen haben. Die relevantesten Branchen sind dabei farblich dargestellt, z.B. die Branche «Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen», die auch den Detailhandel beinhaltet, in der untersten Gruppe, oder das Gesundheits- und Sozialwesen in hellblau. Die übrigen Branchen sind in grau zusammengefasst. Die Abbildung zeigt, dass es mehrere Branchen gibt, die Personen aus dem Gastgewerbe klassischerweise aufnehmen. Von 2020 auf 2021 war der Abfluss deutlich breiter als in den Jahren zuvor: Während die «anderen» Branchen zunächst rund 38% ausmachten, stiegen sie 2020/2021 auf rund 48%.

Abbildung 3-7: Entwicklung der Zielbranchen von Erwerbstätigen, die aus dem Gastgewerbe in eine andere Branche wechseln



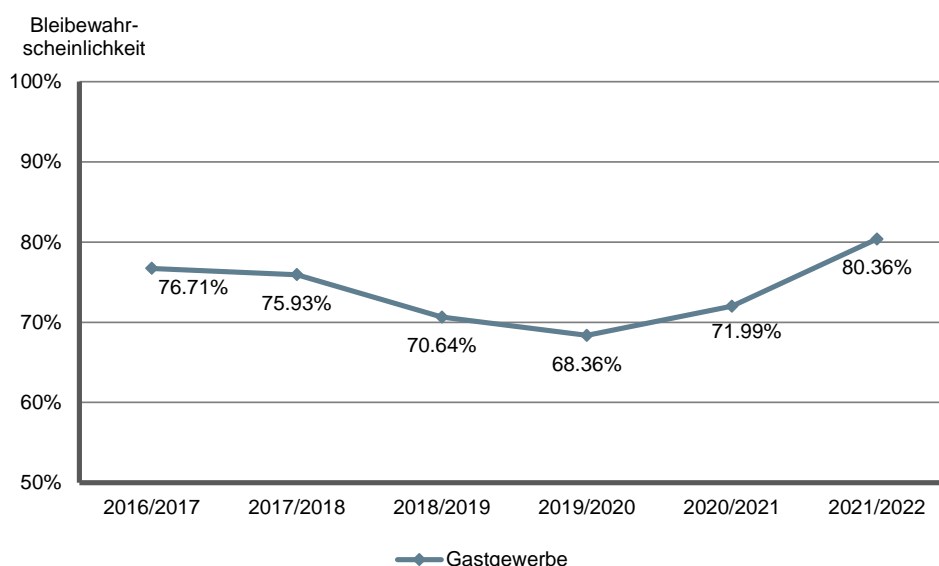
Bemerkung: Jeweils weniger als 50 Beobachtungen.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

b) Unterschiede in der Bleibewahrscheinlichkeit

Für die Analyse der Unterschiede zwischen verschiedenen Regionen und Charakteristika, betrachten wir im Folgenden die Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit. Die **Bleibewahrscheinlichkeit** gibt die Wahrscheinlichkeit an, dass eine erwerbstätige Person im nächsten Jahr weiterhin in der gleichen Branche erwerbstätig ist. Die Bleibewahrscheinlichkeit ist somit das Pendant zur Abflusswahrscheinlichkeit¹³. Abbildung 3-8 zeigt, dass die Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe dementsprechend schon vor der Pandemie sank, im ersten Pandemiejahr – von 2019 auf 2020 – auf einem Tiefststand lag und von 2020 auf 2021 wieder anstieg. Von 2021 auf 2022 lag die Bleibewahrscheinlichkeit mit rund 80% sogar höher als in den Jahren vor der Pandemie.

Abbildung 3-8: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe



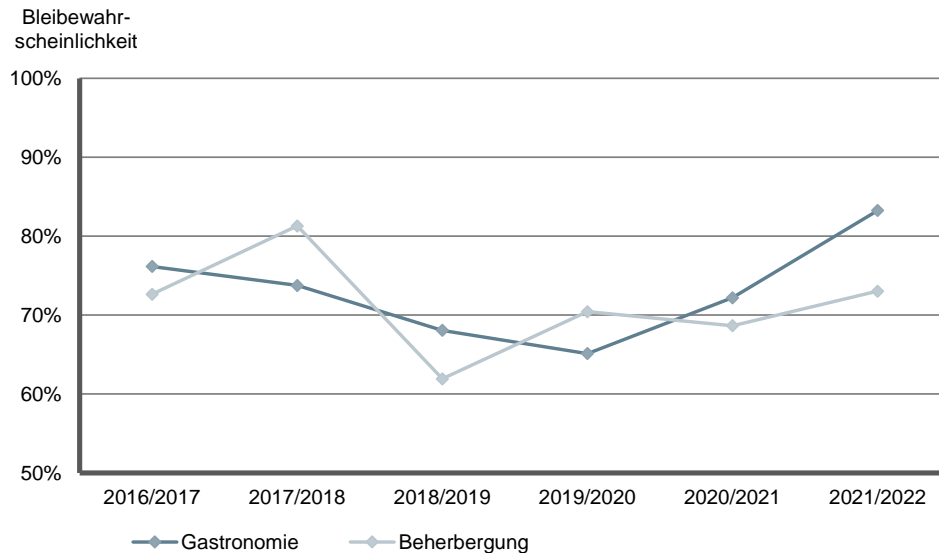
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Das Gastgewerbe setzt sich aus den Branchen Gastronomie und Beherbergung zusammen. Eine separate Betrachtung von Gastronomie und Beherbergung in Abbildung 3-9 zeigt gewisse Unterschiede in der Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit. So zeigte die Bleibewahrscheinlichkeit in der Gastronomie dieselbe Bewegung wie das Gastgewerbe insgesamt: während die Bleibewahrscheinlichkeit im ersten Pandemiejahr sank, stieg sie in den Folgejahren an und erreichte von 2021 auf 2022 einen Höchststand. Die Bleibewahrscheinlichkeit in der Beherbergung entwickelte sich hingegen vor der Pandemie etwas volatiler und lag ab dem ersten Pandemiejahr 2019/2020 bei rund 70%. Die unterschiedliche Entwicklung in Gastronomie und Beherbergung kann unter anderem dadurch begründet sein, dass die Einschränkungen und

¹³ Bleibewahrscheinlichkeit = 100% - Abflusswahrscheinlichkeit

gesetzlichen Bestimmungen während der Pandemie unterschiedlich waren. So waren in der Gastronomie während der Lockdowns viele Betriebe gezwungen zu schliessen, während die Beherbergungsbetriebe offen blieben.

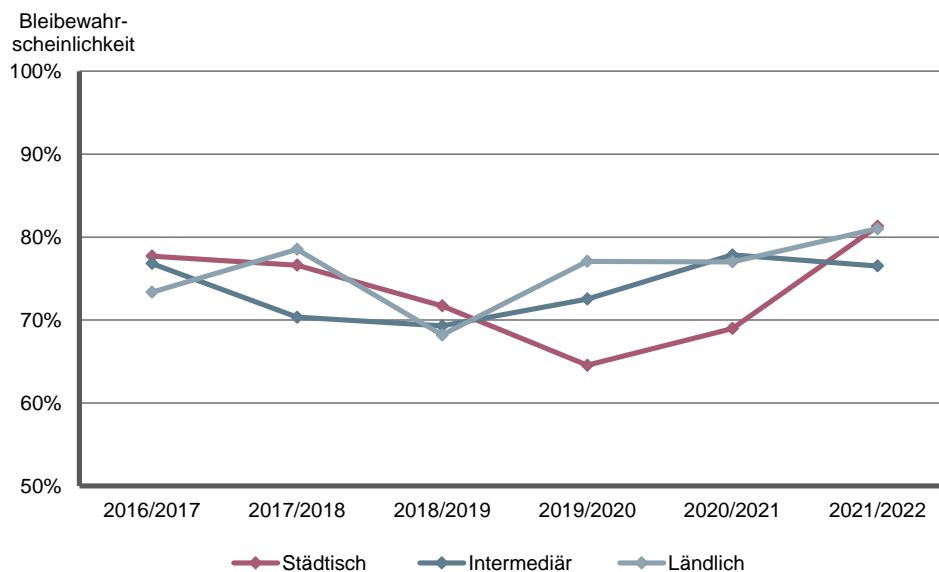
Abbildung 3-9: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit in Gastronomie und Beherbergung



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

In Abbildung 3-10 wird die Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit für **städtische, intermediäre und ländliche Regionen** separat dargestellt. Die Bleibewahrscheinlichkeit sank im ersten Pandemiejahr insbesondere in den städtischen Regionen, so dass sie von 2019 auf 2020 signifikant tiefer lag als von 2017 auf 2018 und von 2016 auf 2017. In den intermediären und ländlichen Regionen stieg die Bleibewahrscheinlichkeit hingegen im ersten Pandemiejahr etwas an. Die stärkere Reaktion der Städte könnte zum Beispiel darauf zurückzuführen sein, dass deutlich mehr Möglichkeiten für einen Stellen- oder Branchenwechsel bestehen. Aber auch ein stärkerer Einbruch der Nachfrage in städtischen Regionen könnte mehr Personen zum Branchenwechsel geführt haben.¹⁴

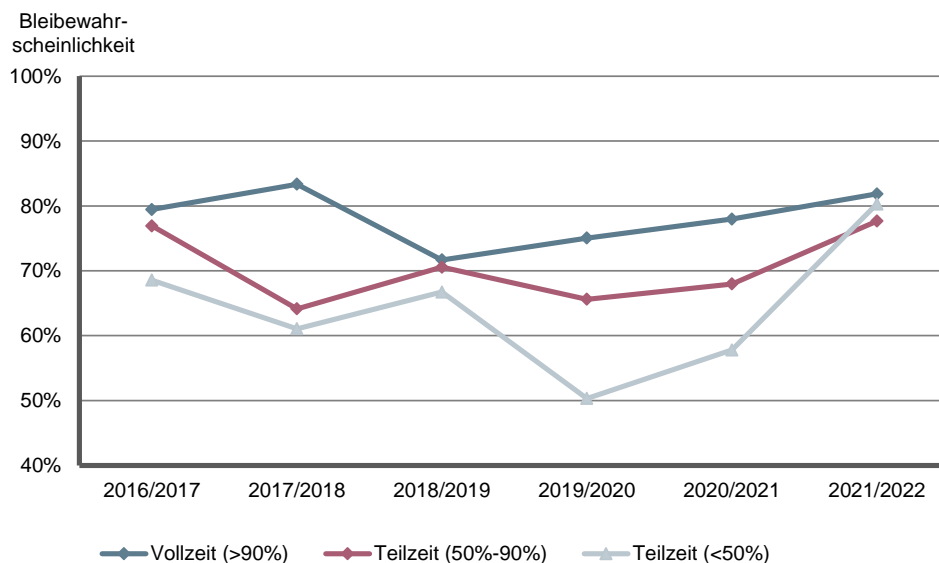
¹⁴ Roller (2022)

Abbildung 3-10: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe – nach Region

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Betrachten wir die Bleibewahrscheinlichkeit für Erwerbstätige mit verschiedenen **Arbeitspensum**, zeigt sich in Abbildung 3-11, dass die Bleibewahrscheinlichkeit grundsätzlich höher ist, je höher das Arbeitspensum. Das erste Pandemiejahr führte insbesondere bei den Teilzeitangestellten mit weniger als 50% Pensum zu einem deutlich höheren Abfluss bzw. einer tieferen Bleibewahrscheinlichkeit. Diese Bleibewahrscheinlichkeit für die Erwerbstätigen mit tiefen Stellenprozenten hat sich aber mittlerweile wieder deutlich erholt. Die Bleibewahrscheinlichkeit von Personen mit Vollzeitpensum stieg seit dem ersten Pandemiejahr, so dass sie von 2021 auf 2022 signifikant höher lag als von 2018 auf 2019. Diese unterschiedlichen Reaktionen sind zum Teil auf den Effekt der Kurzarbeit zurückzuführen, da diese Massnahme für insbesondere für unbefristet angestellte, vollzeitarbeitende Personen den Arbeitsplatz sicherte. Roller und Steiner (2021) kommen zum gleichen Schluss.¹⁵

¹⁵ Roller; Steiner (2021)

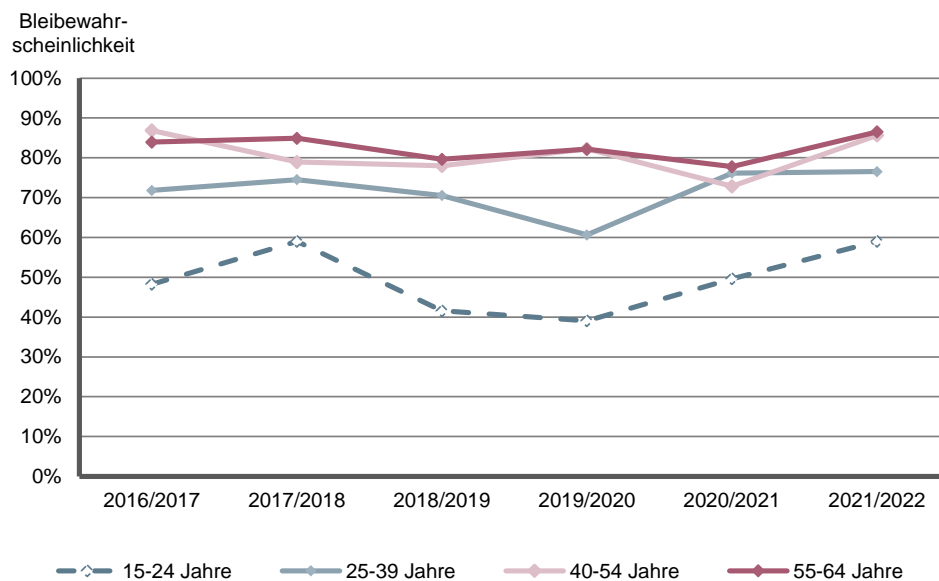
Abbildung 3-11: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe – nach Pensum

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Neben der Region und dem Pensum können auch die Charakteristika der Erwerbstätigen zu Unterschieden in der Bleibewahrscheinlichkeit führen. Daher betrachten wir im Folgenden die Unterschiede für verschiedene Altersgruppen und Ausbildungsstufen, für Nationalität und für das Geschlecht.

Altersgruppen

Abbildung 3-12 bildet die Bleibewahrscheinlichkeit für die verschiedenen Altersgruppen ab. Die Bleibewahrscheinlichkeit der über 40-jährigen (hell- und dunkelrot) lag im Vergleich zu den jüngeren Altersgruppen (hell- und dunkelblau) durchgehend auf einem höheren Niveau. Während die Bleibewahrscheinlichkeit der über 40-jährigen relativ konstant blieb, reagierten insbesondere die 25- bis 39-jährigen auf die Pandemie und flossen im ersten Pandemiejahr mit einer signifikant höheren Wahrscheinlichkeit ab. Auch die jüngste Altersgruppe der 15- bis 24-jährigen wies eine Bewegung auf. Diese Bewegung ist allerdings mit Vorsicht zu interpretieren, da für diese Altersgruppe jeweils weniger als 50 Beobachtungen vorhanden sind (daher als gestrichelte Linie dargestellt).

Abbildung 3-12: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe – nach Alter

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

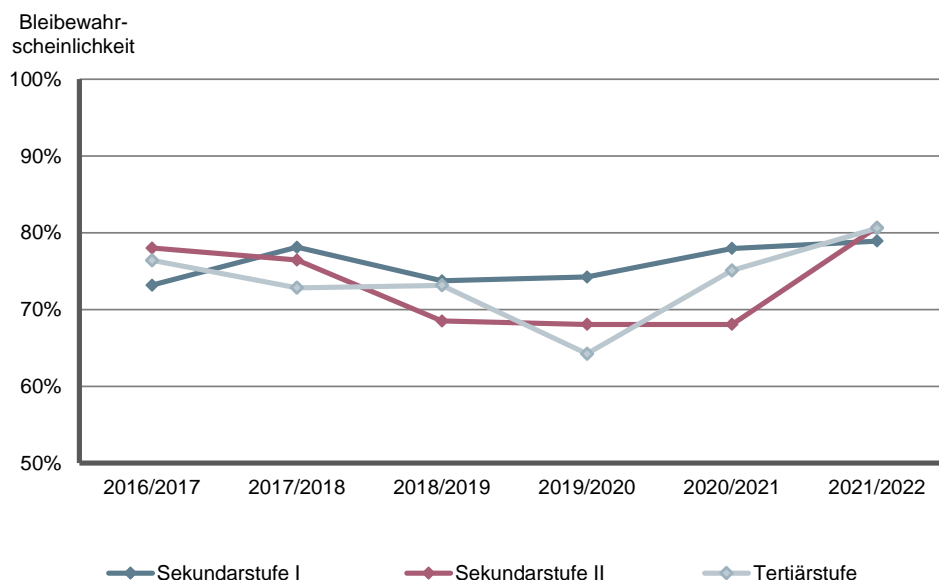
Ausbildungsstufe

Abbildung 3-13 zeigt, dass die Bleibewahrscheinlichkeit für die Erwerbstätigen mit Ausbildung auf Sekundarstufe I (dunkelblau) relativ konstant blieb. Anders sieht es für die Erwerbstätigen mit Ausbildung auf höherer Stufe aus. Für Erwerbstätige mit Ausbildung auf Sekundarstufe II sank die Bleibewahrscheinlichkeit schon von 2018 auf 2019 und blieb in den ersten zwei Pandemie-jahren auf tiefem Niveau. Für Erwerbstätige mit Ausbildung auf Tertiärstufe zeigte sich eine Reaktion auf das erste Pandemie-jahr: Von 2019 auf 2020 blieben nur rund 65% der Erwerbstätigen im Gastgewerbe. Von 2021 auf 2022 hat sich die Bleibewahrscheinlichkeit der verschiedenen Ausbildungsstufen angeglichen und lag für alle drei etwas höher als vor der Pandemie. Damit zeigte sich im Gastgewerbe ein anderes Muster als im Durchschnitt der anderen Branchen, wo die Bleibewahrscheinlichkeit grundsätzlich höher ist, je höher die Ausbildungsstufe (vgl. Anhang Abbildung B-8).

In der SAKE und damit in der vorliegenden Analyse wird die Ausbildungsstufe definiert durch die höchste Ausbildungsstufe, in der die betreffende Person eine Ausbildung absolviert hat. Diese Ausbildungsstufe muss dabei nicht zwingend im Gastgewerbe erreicht worden sein. Für das Gastgewerbe sind insbesondere diejenigen Personen mit Ausbildung im Bereich Gastgewerbe interessant. Eine zusätzliche Analyse (vgl. Anhang Abbildung C-20) deutet darauf hin, dass insbesondere die Personen mit Ausbildung in einem anderen Bereich als dem Gastgewerbe im ersten Pandemie-jahr ihre Bleibewahrscheinlichkeit reduzierten und aus dem Gastgewerbe abgeflossen sind – wobei hier vor allem die Personen mit Teilzeitpensum unter 50% reagiert haben. Personen mit Ausbildung im Gastgewerbe sind hingegen im zweiten

Pandemiejahr häufiger abgeflossen. Von 2021 auf 2022 hat sich die Bleibewahrscheinlichkeit für beide Gruppen wieder erholt und liegt auf einem ähnlichen Niveau.

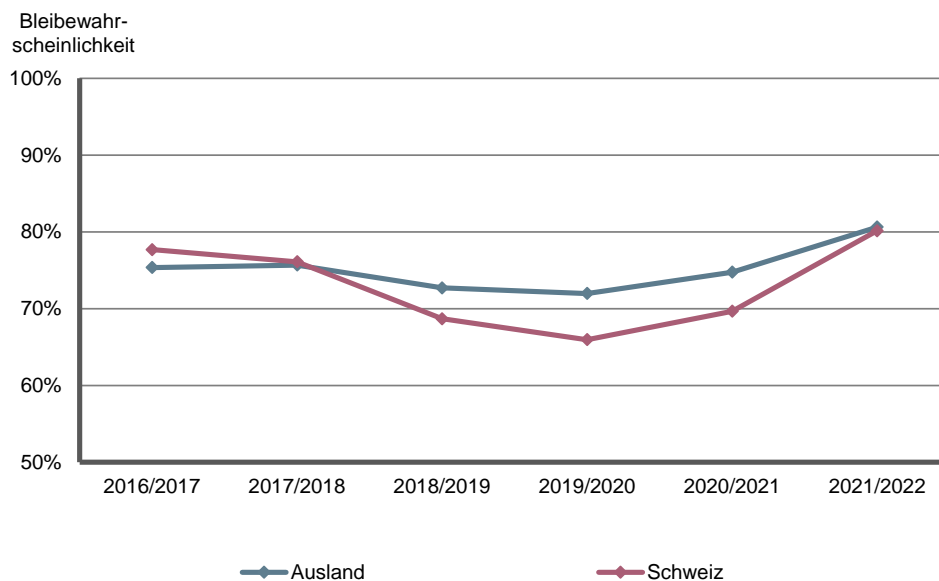
Abbildung 3-13: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe – nach Ausbildung



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Nationalität

Der Vergleich der Bleibewahrscheinlichkeit von Erwerbstätigen mit ausländischer und mit Schweizer Nationalität ist in Abbildung 3-14 dargestellt. Die Bleibewahrscheinlichkeit ist von 2018/2019 bis 2021/2022 bei ausländischen Erwerbstätigen höher als bei Schweizer Staatsangehörigen. Die Bleibewahrscheinlichkeit von Schweizer Staatsangehörigen war bereits 2018 auf 2019 stärker gesunken und sank im ersten Pandemiejahr von 2019 auf 2020 weiter. Eine zusätzliche Analyse (vgl. Anhang Abbildung C-21) zeigt, dass dies nicht nur mit den unterschiedlichen Ausbildungsstufen zusammenhängt: Personen aus dem Ausland mit Ausbildung auf Sekundarstufe II blieben während der Pandemie eher als ihre Schweizer Kolleginnen und Kollegen.

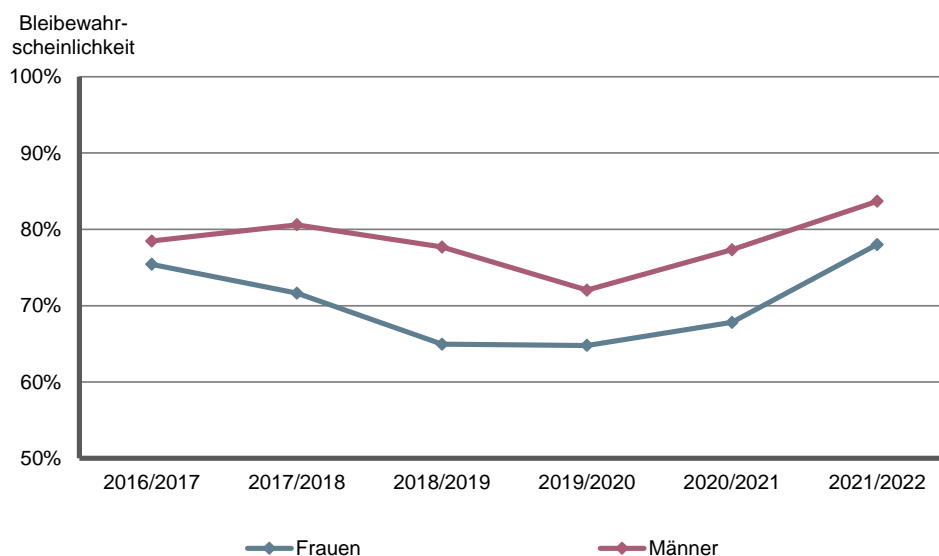
Abbildung 3-14: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe – nach Nationalität

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Geschlecht

Im Gastgewerbe haben Männer eine höhere Bleibewahrscheinlichkeit als Frauen. Im ersten Pandemiejahr unterscheiden sich die Reaktionen. Während sich die Bleibewahrscheinlichkeit von Frauen kaum veränderte, sank die Bleibewahrscheinlichkeit von Männern. Im zweiten Pandemiejahr stieg die Bleibewahrscheinlichkeit von beiden an, sodass sie von 2021 auf 2022 jeweils signifikant höher lag als von 2019 auf 2020.

Auch hier zeigt eine weitergehende Analyse (vgl. Anhang Abbildung C-22, Abbildung C-23 & Abbildung C-24), dass nicht allein Ausbildungsunterschiede entscheidend sind: Während die Bleibewahrscheinlichkeiten von Frauen und Männern mit Ausbildung auf Tertiärstufe parallel verliefen, unterschieden sich die Entwicklungen für Frauen und Männer mit Ausbildung auf Sekundarstufe I und II. Eine nähere Betrachtung der Frauen deutet zudem darauf hin, dass im ersten Pandemiejahr auch bei Frauen eine Reaktion erfolgte, sich diese allerdings zwischen den verschiedenen Altersgruppen unterscheidet. So flossen vor allem Frauen unter 40 Jahren vermehrt ab. Eine mögliche Begründung kann hier die Familiensituation darstellen, da die Kinderbetreuung aufgrund des Homeschoolings während der Pandemie eine Herausforderung darstellte.

Abbildung 3-15: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe – nach Geschlecht

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

c) Zwischenfazit

Die Bleibewahrscheinlichkeit lag im ersten Pandemiejahr auf einem Tiefpunkt, wobei schon von 2018 auf 2019 eine Abnahme der Bleibewahrscheinlichkeit zu beobachten war. Bereits ab dem zweiten Pandemiejahr stieg die Bleibewahrscheinlichkeit wieder an, sodass die Bleibewahrscheinlichkeit von 2021 auf 2022 über dem Niveau von vor der Pandemie lag.

Die Analyse von Unterschieden zwischen Regionen und Charakteristika der Erwerbstätigen hat gezeigt, dass die Reaktion auf die Pandemie insbesondere durch die städtischen Regionen getrieben wurde. Dabei reagierten vor allem Erwerbstätige mit Teilzeitpensum, Erwerbstätige unter 40 Jahren, Erwerbstätige mit Ausbildung auf Sekundarstufe II oder Tertiärstufe und Erwerbstätige mit Schweizer Nationalität im ersten Pandemiejahr mit vermehrten Abflüssen.

3.3 Zuflüsse ins Gastgewerbe

In diesem Kapitel schauen wir uns den Zufluss näher an. Wir analysieren die Unterschiede in der Zuflusswahrscheinlichkeit für die Charakteristika Altersgruppe, Ausbildungsstufe, Nationalität und Geschlecht¹⁶. Die Analyse unterscheidet dabei zwischen dem Zufluss aus einer anderen Branche und dem Zufluss aus der Nicht-Erwerbstätigkeit. Zu beachten gilt, dass beim

¹⁶ Unterschiede in der Zuflusswahrscheinlichkeit für unterschiedliche Arbeitspensum und verschiedene Regionen werden an dieser Stelle nicht analysiert, da sich die Pensum und Regionen der Erwerbstätigen verändern können.

Zufluss in der Regel weniger als 50 Beobachtungen bestehen. Die Linien in den Abbildungen sind daher gestrichelt und mit Vorsicht zu interpretieren.¹⁷

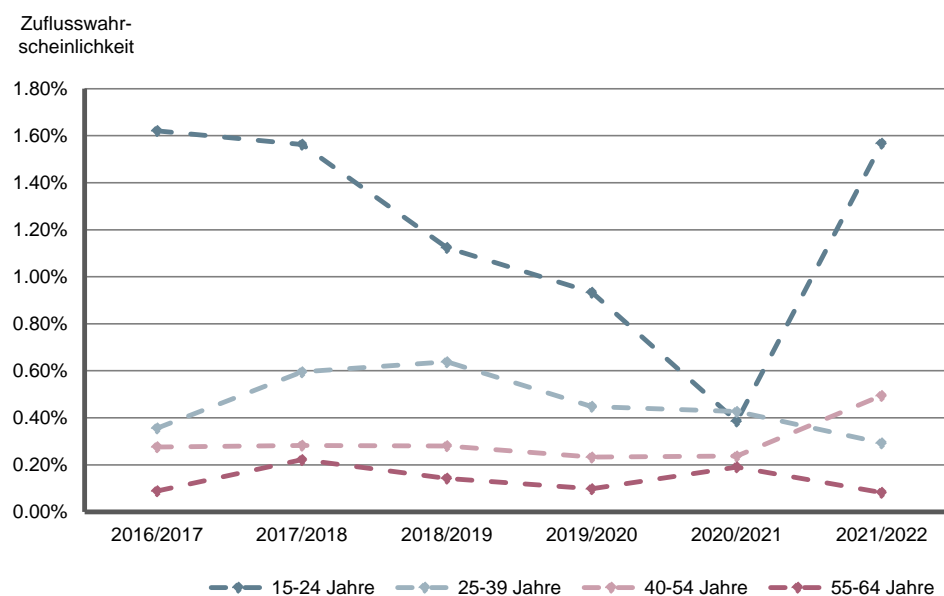
a) Zufluss aus anderer Branche

In Kapitel 2 haben wir gezeigt, dass sich der Zufluss von Erwerbstätigen in anderen Branchen in den Pandemie Jahren reduzierte. Eine Erholung zeichnete sich etwas später als beim Abfluss, von 2021 auf 2022, ab.

Altersgruppen

Die Zuflusswahrscheinlichkeiten entwickelten sich unterschiedlich für die verschiedenen Altersgruppen. Abbildung 3-16 zeigt, dass die Zuflusswahrscheinlichkeit vor allem für die tieferen Altersgruppen sank. Dabei wies die Zuflusswahrscheinlichkeit der jüngsten Altersgruppe schon vor der Pandemie eine sinkende Tendenz auf. Während sich diese Altersgruppe nun von 2021 auf 2022 wieder erholte, sank die Zuflusswahrscheinlichkeit der 25- bis 39-jährigen weiter.

Abbildung 3-16: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen ins Gastgewerbe – nach Altersgruppe



Bemerkung: Gestrichelte Linien, da weniger als 50 Beobachtungen.

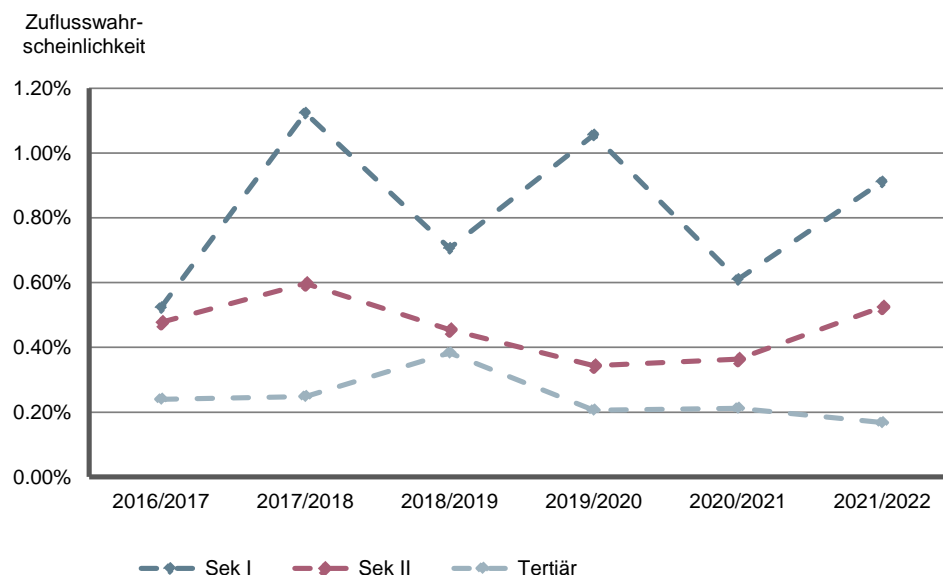
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

¹⁷ Zuflusswahrscheinlichkeiten fallen in der Regel vergleichsweise tief aus, da die Grundgesamtheit jeweils sehr gross ist. Die Grundgesamtheit entspricht jeweils allen, die im letzten Jahr in einer anderen Branche bzw. in der Nicht-Erwerbstätigkeit waren

Ausbildungsstufe

In Abbildung 3-17 ist die Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit für die verschiedenen Ausbildungsstufen dargestellt. Die Zuflusswahrscheinlichkeit war durchgehend höher, je tiefer die Ausbildungsstufe. Für Personen mit Ausbildung auf Sekundarstufe II sank die Zuflusswahrscheinlichkeit ab 2018/2019, wobei von 2020 auf 2021 eine gewisse Erholung einsetzte. Im Durchschnitt der anderen Branchen lagen die Zuflusswahrscheinlichkeiten der Ausbildungsstufen nahe beieinander. Dabei sank in den zwei Pandemie Jahren 2019/2020 und 2020/2021 insbesondere die Zuflusswahrscheinlichkeit der Sekundarstufe II, ohne dass sich 2021/2022 eine Erholung abzeichnete.

Abbildung 3-17: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen ins Gastgewerbe – nach Ausbildung



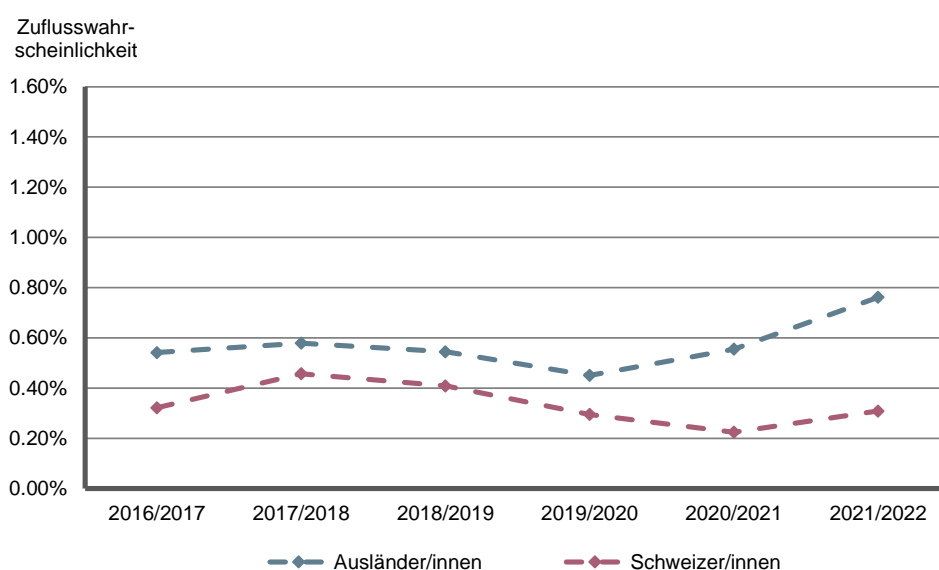
Bemerkung: Gestrichelte Linien, da weniger als 50 Beobachtungen.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Nationalität

Die Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen entwickelte sich für Personen mit ausländischer Nationalität und mit Schweizer Nationalität zunächst parallel und sank mit der Pandemie leicht. Seit 2020/2021 stieg aber die Zuflusswahrscheinlichkeit von Ausländerinnen und Ausländern stärker an, während diejenige von Schweizerinnen und Schweizern unter dem Niveau von vor der Pandemie verblieb. Im Durchschnitt der anderen Branchen sank die Zuflusswahrscheinlichkeit für beide Gruppen seit dem ersten Pandemiejahr 2019/2020 parallel.

Abbildung 3-18: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen ins Gastgewerbe – nach Nationalität



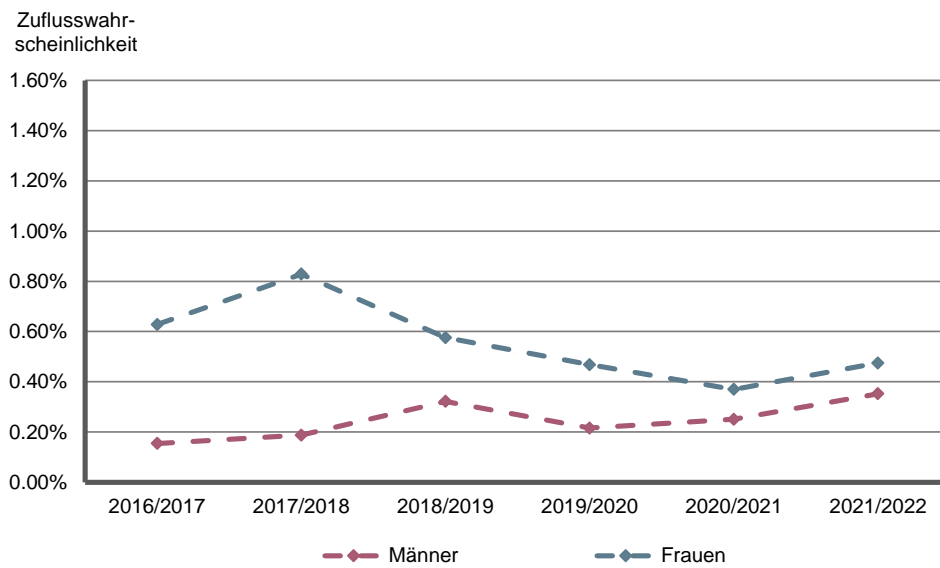
Bemerkung: Gestrichelte Linien, da weniger als 50 Beobachtungen.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Geschlecht

Die Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen war im beobachteten Zeitraum für Frauen höher als für Männer. Seit 2017/2018 sank aber die Zuflusswahrscheinlichkeit der Frauen und näherte sich derjenigen der Männer an. Während die Zuflusswahrscheinlichkeit der Männer bereits von 2020 auf 2021 wieder anstieg, erholte sich die Zuflusswahrscheinlichkeit der Frauen erst von 2021 auf 2022. Im Durchschnitt der anderen Branchen wies die Zuflusswahrscheinlichkeit für beide Gruppen ab 2019/2020 einen sinkenden Trend auf.

Abbildung 3-19: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen ins Gastgewerbe – nach Geschlecht



Bemerkung: Gestrichelte Linien, da weniger als 50 Beobachtungen.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

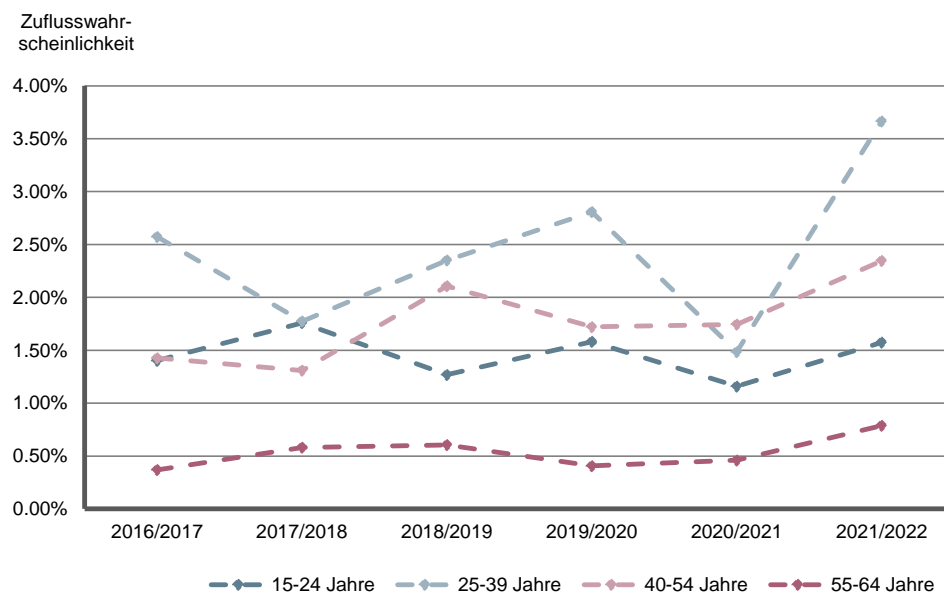
b) Zufluss aus Nicht-Erwerbstätigkeit

Die Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit ins Gastgewerbe wies seit 2016/2017 einen steigenden Trend auf, der 2020/2021 kurzzeitig unterbrochen wurde (vgl. Kapitel 2).

Altersgruppen

Betrachten wir die Unterschiede der Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit für unterschiedliche Altersgruppen, zeigt sich in Abbildung 3-20, dass die Zuflusswahrscheinlichkeit für die mittleren Altersgruppen tendenziell am höchsten sind. Der Einbruch in der Zuflusswahrscheinlichkeit von 2020 auf 2021 ist vor allem in der Altersgruppe der 25- bis 39-jährigen zu sehen.

Abbildung 3-20: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit ins Gastgewerbe – nach Altersgruppe



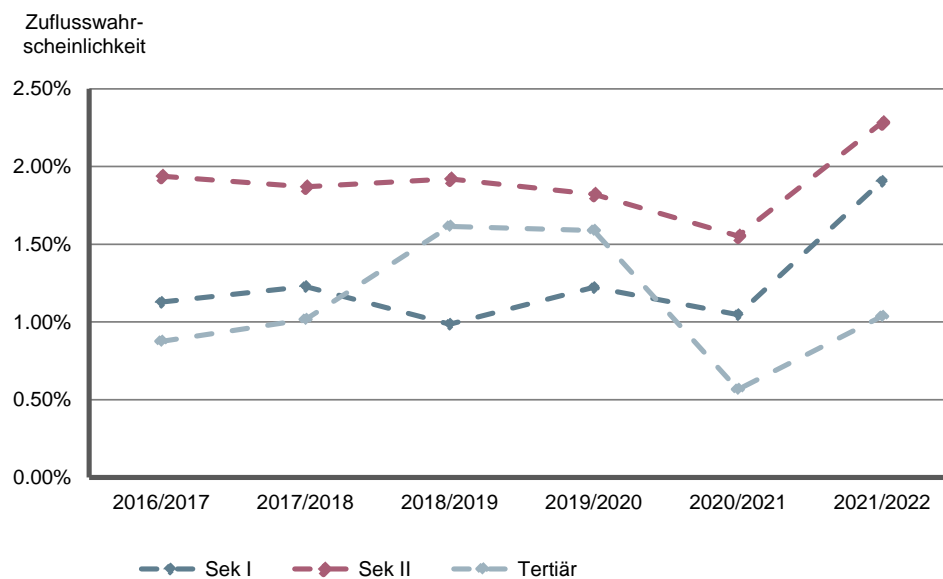
Bemerkung: Gestrichelte Linien, da weniger als 50 Beobachtungen.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Ausbildungsstufe

Abbildung 3-21 stellt die Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit für die unterschiedlichen Ausbildungsstufen dar. Personen mit Ausbildung auf Sekundarstufe II wiesen durchgehend die höchste Zuflusswahrscheinlichkeit auf. Der Einbruch der Zuflusswahrscheinlichkeit von 2020 auf 2021 war auf allen Ausbildungsstufen ersichtlich, ebenso wie der deutliche Anstieg von 2021 auf 2022. Für den Durchschnitt der anderen Branchen war die Zuflusswahrscheinlichkeit höher je höher die Ausbildungsstufe. Im Zeitverlauf zeigten sich für alle drei Ausbildungsstufen deutlich weniger Bewegungen als im Gastgewerbe.

Abbildung 3-21: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit ins Gastgewerbe – nach Ausbildung



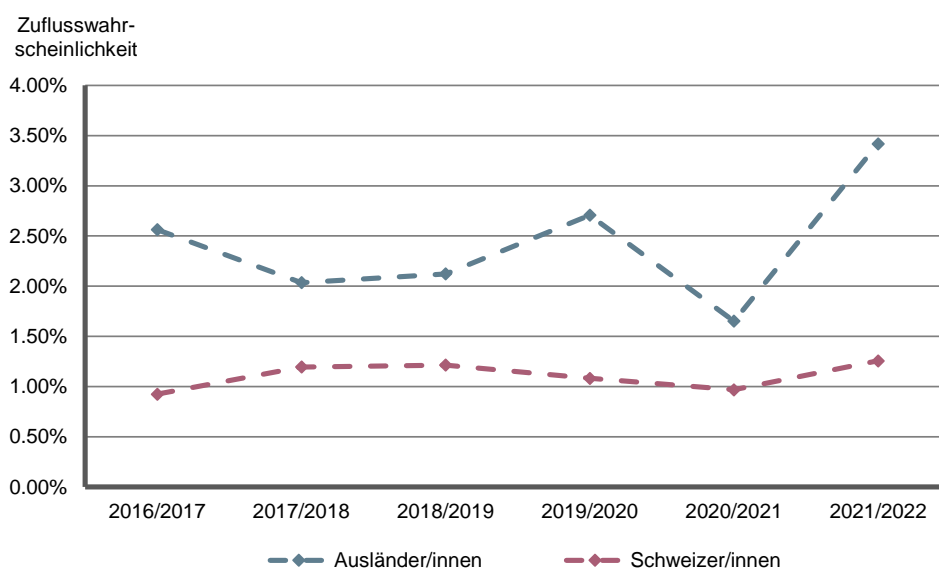
Bemerkung: Gestrichelte Linien, da weniger als 50 Beobachtungen.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Nationalität

Die Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit war für Ausländerinnen und Ausländer deutlich höher als für Schweizerinnen und Schweizer. Der Einbruch von 2020 auf 2021 war insbesondere bei den Personen mit ausländischer Nationalität sichtbar. Im Durchschnitt der anderen Branchen unterschied sich die Zuflusswahrscheinlichkeit dieser Gruppen über den ganzen Beobachtungszeitraum hinweg kaum.

Abbildung 3-22: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit ins Gastgewerbe – nach Nationalität



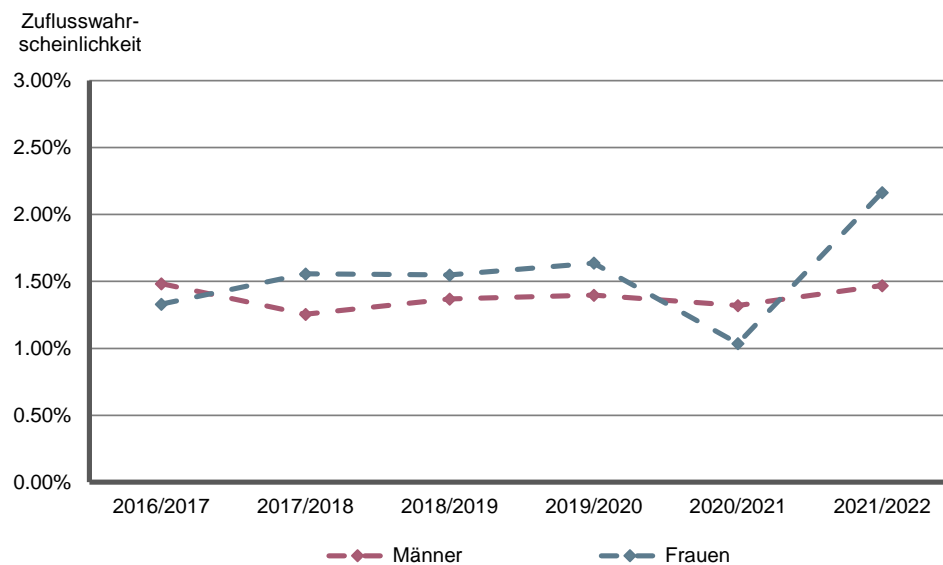
Bemerkung: Gestrichelte Linien, da weniger als 50 Beobachtungen.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Geschlecht

Der Vergleich von Männern und Frauen zeigt, dass sich die Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit von Männern während der Pandemie nur wenig veränderte. Bei derjenigen der Frauen ist hingegen der Einbruch von 2020 auf 2021 deutlich erkennbar, ebenso wie der darauffolgende Anstieg von 2021 auf 2022. Anders als im Gastgewerbe lag im Durchschnitt der anderen Branchen die Zuflusswahrscheinlichkeit der Männer höher als diejenige der Frauen.

Abbildung 3-23: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit ins Gastgewerbe – nach Geschlecht



Bemerkung: Gestrichelte Linien, da weniger als 50 Beobachtungen.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

c) Zwischenfazit

Die Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen ins Gastgewerbe wies bis 2020/2021 einen sinkenden Trend auf, was ebenfalls dazu beitrug, dass die Anzahl Erwerbstätige im Gastgewerbe sank. Dieser sinkende Trend scheint vor allem auf Frauen und Erwerbstätige mit Ausbildung auf Sekundarstufe II zurückzuführen sein.

Die Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit ins Gastgewerbe wies einen steigenden Trend auf, der 2020/2021 kurzfristig unterbrochen wurde. Der kurzzeitige Einbruch der Zuflusswahrscheinlichkeit von 2020 auf 2021 ist insbesondere bei Personen mit ausländischer Nationalität sowie bei den Frauen zu beobachten.

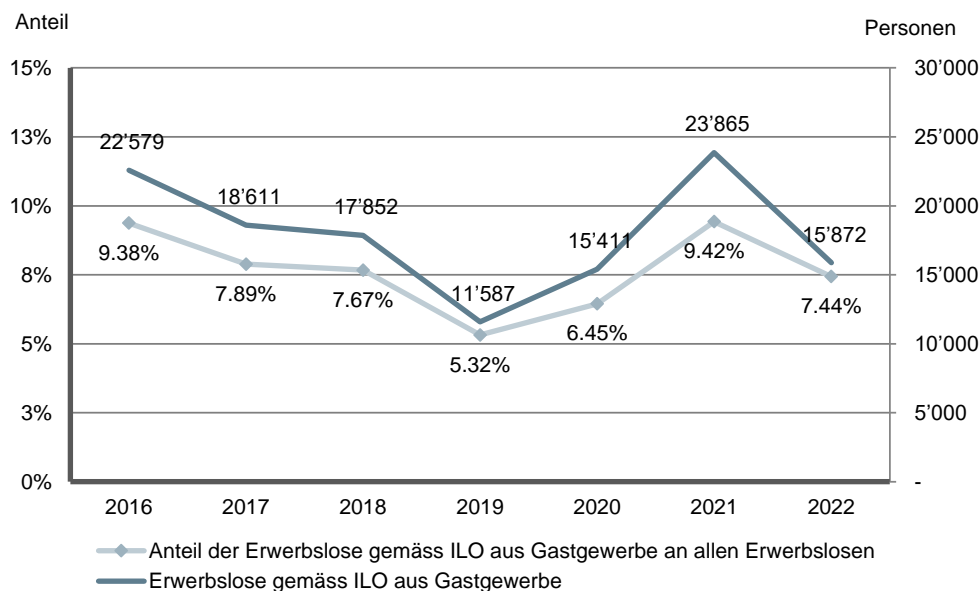
4 Weitere Entwicklungen im Gastgewerbe

In diesem Kapitel zeigen wir weitere wichtige Entwicklungen im Gastgewerbe. Zunächst analysieren wir zwei Untergruppen der Nicht-Erwerbstätigen: Die Erwerbslosen und die Personen in Ausbildung. Danach betrachten wir zwei für den Zufluss relevante Gruppen, die bisher noch nicht berücksichtigt wurden: Lernende und Personen, die eingewandert sind. Und zuletzt analysieren wir die Entwicklungen in der nicht-ständigen Wohnbevölkerung.

a) Erwerbslose gemäss Definition des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) und Personen in Ausbildung

Abbildung 4-1 zeigt die Entwicklung derjenigen Personen, die im Gastgewerbe gearbeitet haben und dann erwerbslos wurden. Dementsprechend sind hier auch solche Personen enthalten, die zwar im Gastgewerbe tätig waren, nun aber in einer anderen Branchen eine Stelle suchen. Die dargestellte Hochrechnung der Erwerbslosen (dunkelblau) zeigt, dass die Anzahl Erwerbslose vor der Pandemie sank und im Jahr 2019 einen Tiefststand erreichte. Trotz Kurzarbeit zeigte sich während der Pandemie ein deutlicher Anstieg, sodass im Jahr 2021 ein höheres Niveau als 2016 erreicht wurde. Im Jahr 2022 hat sich die Anzahl Erwerbslose aber wieder erholt.

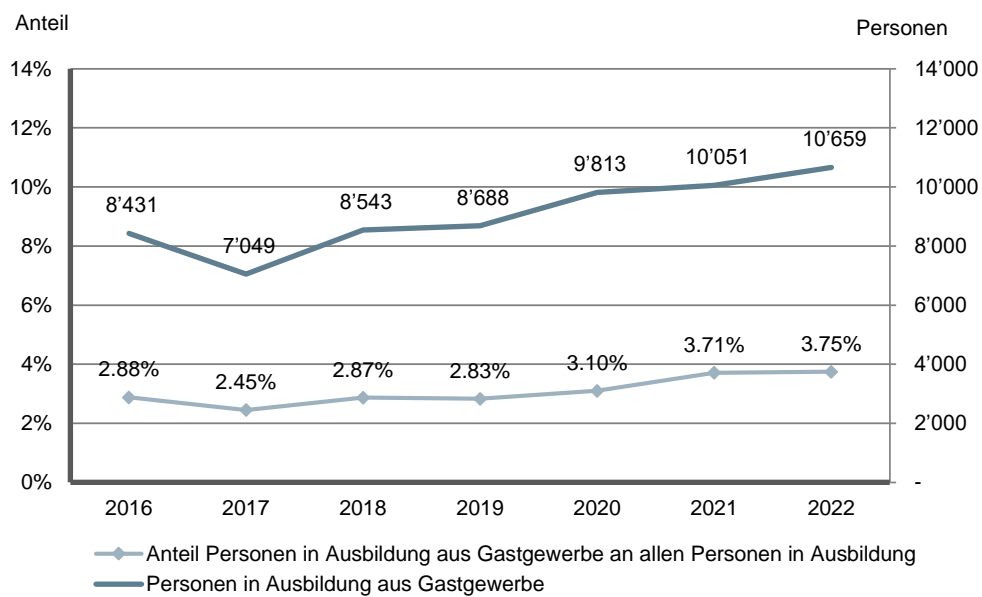
Abbildung 4-1: Entwicklung der Erwerbslosen gemäss ILO aus dem Gastgewerbe



Quelle: BFS SAKE

Die folgende Abbildung betrachtet die Personen in Ausbildung, die in ihrer letzten Stelle im Gastgewerbe tätig waren. Die Hochrechnung (dunkelblau) zeigt, dass seit 2017 stetig mehr Personen aus dem Gastgewerbe in eine Ausbildung wechselten. Mit der Pandemie stieg die Zahl noch weiter und auch heute noch hält der Anstieg an. Unklar ist allerdings, in welchem Bereich die Ausbildung gemacht wird und ob die Personen nach der Ausbildung wieder im Gastgewerbe tätig werden.

Abbildung 4-2: Entwicklung der Personen in Ausbildung (ohne Lernende) im Gastgewerbe



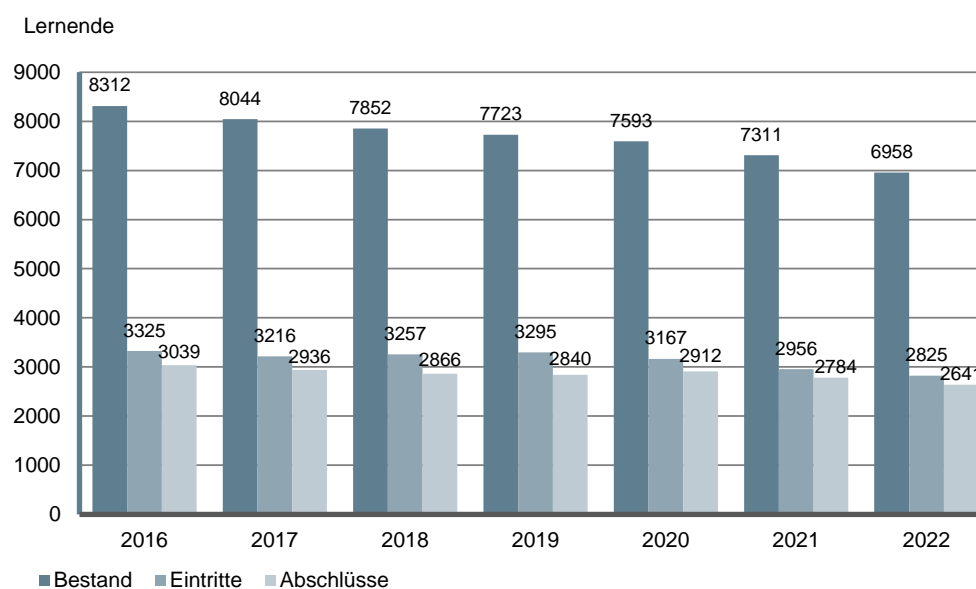
Quelle: BFS SAKE

b) Lernende und Einwanderungen

Zwei für den Zufluss wichtige Gruppen, die bisher noch nicht berücksichtigt wurden, sind die Lernenden und Personen, die aus dem Ausland zufließen bzw. einwandern.

Die Entwicklung der Anzahl Lernende im Ausbildungsfeld Gastgewerbe und Catering kann anhand der Statistik zur beruflichen Grundbildung gezeichnet werden. So ist in Abbildung 4-3 ersichtlich, dass der Bestand der Lernenden im Beobachtungszeitraum stetig sank. Die Anzahl Lehrabschlüsse weisen ebenfalls eine sinkende Tendenz auf, die nur kurzzeitig, im ersten Pandemiejahr 2020, unterbrochen wurde. Die Eintritte zeigen hingegen ein anderes Muster auf: Diese stiegen von 2017 bis 2019 leicht an, sanken aber ab dem ersten Pandemiejahr ebenfalls.

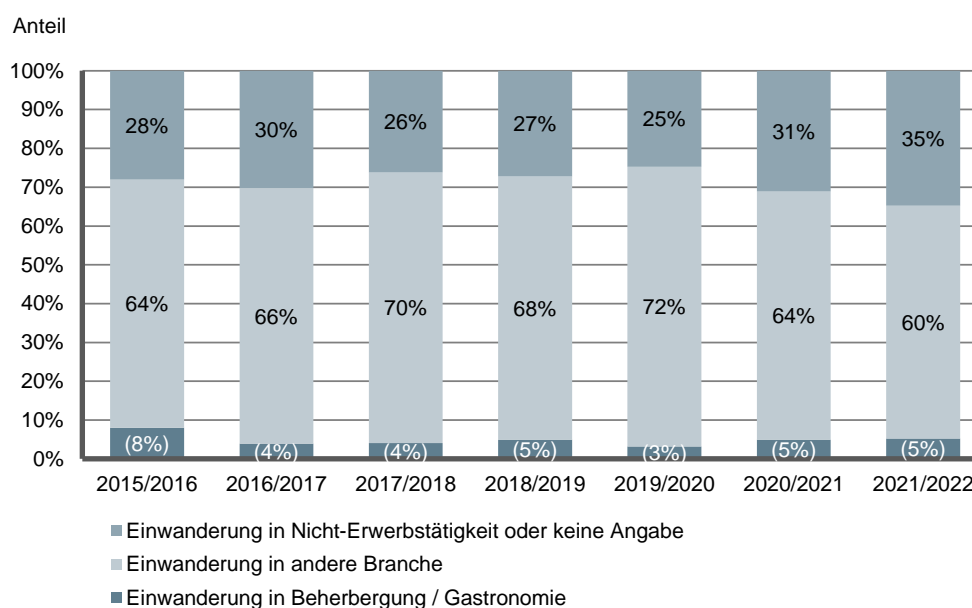
Abbildung 4-3: Entwicklung von Bestand, Eintritten und Abschlüssen von Lernenden in Gastgewerbe und Catering



Quelle: BFS Statistik berufliche Grundbildung

Ein weiterer Zufluss, der in der bisher diskutierten Zuflusswahrscheinlichkeit nicht erfasst wurde, ist der Zufluss durch Einwanderung. Abbildung 4-4 zeigt die Verteilung der eingewanderten Personen¹⁸ auf das Gastgewerbe, andere Branchen und die Nicht-Erwerbstätigkeit. Der Anteil der eingewanderten Personen, die im Gastgewerbe tätig werden, lag relativ konstant bei 4-5%. Im ersten Pandemiejahr gingen die Einwanderungen ins Gastgewerbe leicht zurück. Mittlerweile scheint sich die Situation aber wieder normalisiert zu haben. Bei der Interpretation dieser Resultate ist wiederum Vorsicht geboten, da die Resultate für das Gastgewerbe auf weniger als 50 Beobachtungen basieren.

Abbildung 4-4: Entwicklung der Einwanderungen



Bemerkung: In Klammern dargestellt, da weniger als 50 Beobachtungen.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

¹⁸ Personen, die zur ständigen Wohnbevölkerung gehören, deren Aufenthaltsdauer in der Schweiz aber noch unter einem Jahr liegt.

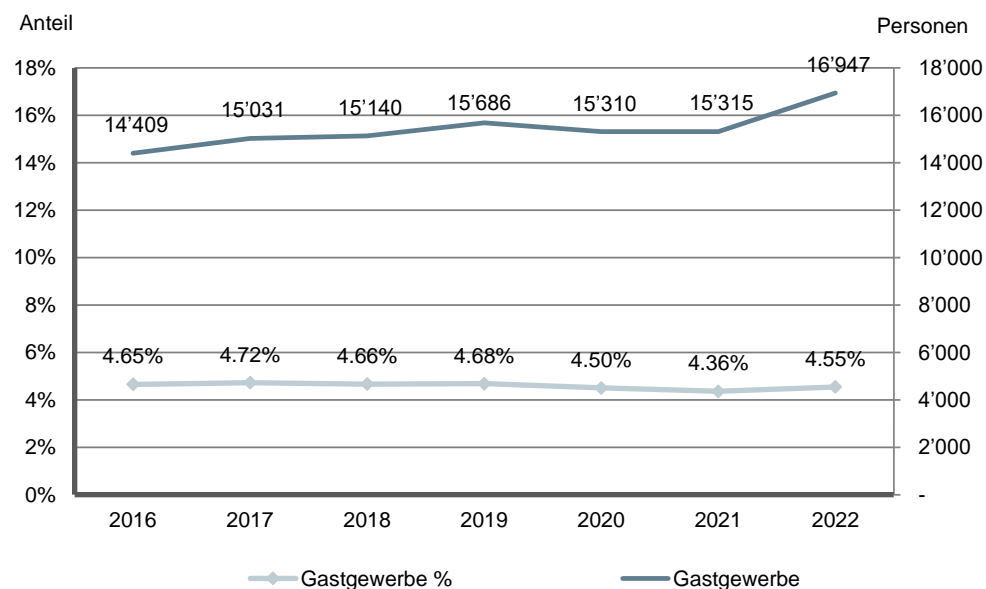
c) Entwicklung der nicht-ständigen Wohnbevölkerung

Die bisherigen Analysen wurden anhand der SAKE erstellt. Dementsprechend wurde in den obigen Resultaten jeweils nur die ständige Wohnbevölkerung berücksichtigt.

Da für das Gastgewerbe auch Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter sowie Grenzgängerinnen und Grenzgänger von Bedeutung sind, betrachten wir in diesem Abschnitt die Entwicklung dieser zwei Gruppen, anhand der Grenzgängerstatistik und des Zentralen Migrationssysteminformationssystems. Beide Statistiken sind Vollerhebungen.

Abbildung 4-5 zeigt die Entwicklung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger im Gastgewerbe. Bis 2019 stieg die Zahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger (dunkelblau) an und ging in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 nur leicht zurück. Auf 2022 weisen die Grenzgängerinnen und Grenzgänger wieder einen deutlichen Anstieg auf. Der Anteil des Gastgewerbes an allen Grenzgängerinnen und Grenzgängern (hellblau) ist mit rund 4.6% ähnlich hoch wie in der ständigen Wohnbevölkerung und nahm während der Pandemie ab. Diese Abnahme des Anteils zeigt, dass das Gastgewerbe auch hier vergleichsweise stark von der Pandemie getroffen wurde. Im Jahr 2022 hat sich der Anteil bereits wieder erholt.

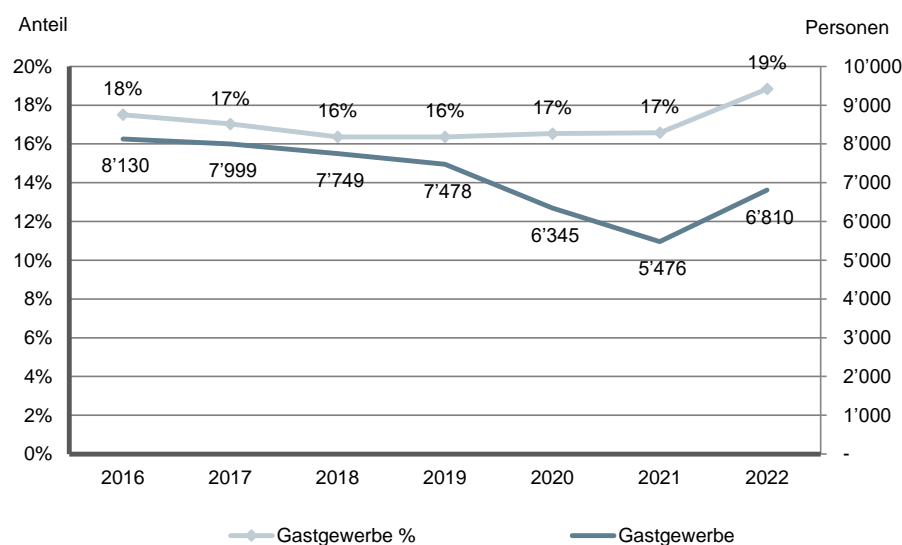
Abbildung 4-5: Entwicklung der ausländischen Grenzgänger/-innen im Gastgewerbe



Quelle: BFS GGS

Auch die Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter¹⁹ zählen zur nicht-ständigen Wohnbevölkerung. Der Anteil des Gastgewerbes an allen Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthaltern ist hoch und lag bis 2022 ziemlich konstant bei 16-17%. Während der Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 blieb der Anteil gleich, die Anzahl Personen sank aber deutlich. Im Jahr 2022 zeichnete sich auch hier eine Erholung ab und die Anzahl Personen ist wieder gestiegen. Dabei steigerte das Gastgewerbe seinen Anteil an Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthaltern auf 19%. Das deutet darauf hin, dass das Gastgewerbe die Arbeitskräfte schneller wieder aufnehmen kann als andere Branchen.

Abbildung 4-6: Entwicklung der Kurzaufenthalter/-innen im Gastgewerbe



Quelle: BFS ZEMIS

d) Zwischenfazit

Die Erwerbslosigkeit stieg trotz Kurzarbeit während der Pandemie an, hat sich im Jahr 2022 aber wieder erholt und ist auf einem tiefen Niveau gelegen. Die Anzahl von Personen in Ausbildung (ohne Lernende), die in ihrer letzten Stelle im Gastgewerbe tätig waren, ist während der Pandemie gestiegen. Die Zahl der Lernenden in Gastgewerbe und Catering ist hingegen gesunken.

Die Auswertungen mit der SAKE berücksichtigen nur die ständige Wohnbevölkerung. Im Gastgewerbe spielen aber auch Grenzgängerinnen und Kurzaufenthalter eine wichtige Rolle. Die Analyse dieser zwei Gruppen zeigt, dass die Zahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger seit 2016 angestiegen und durch die Pandemie nur geringfügig zurück gegangen ist. Die Anzahl Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter reagierte hingegen auf die Pandemie und sank in den Jahren 2020 und 2021 deutlich. Ein Erholungseffekt ist 2022 erkennbar.

¹⁹ Personen mit Ausweis L, die sich seit weniger als 12 Monaten in der Schweiz aufhalten.

5 Zusammenfassung und Einordnung

5.1 Zusammenfassung

Das Gastgewerbe wurde von der Pandemie stark getroffen: Nachdem der Anteil des Gastgewerbes an allen Erwerbstätigen in den Jahren vor der Pandemie zwischen 4.23% und 4.43% lag, ist der Anteil mit der Pandemie deutlich gesunken. Damit ging auch eine Reduktion der absoluten Anzahl der Erwerbstätigen im Gastgewerbe einher. Im Jahr 2022 hat sich aber bereits wieder eine deutliche Erholung sowohl der Anteile als auch der absoluten Anzahl gezeigt.

Die beobachteten Entwicklungen der Erwerbstätigen im Gastgewerbe sind auf Veränderungen in den Abflüssen aus und in den Zuflüssen in die Branche zurückzuführen.

- Die **Bleibwahrscheinlichkeit**, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in der Branche arbeitet, sank im Gastgewerbe schon vor der Pandemie deutlich und erreichte im ersten Pandemiejahr – von 2019 auf 2020 – einen Tiefststand. Bereits von 2020 auf 2021 erholte sich die Bleibwahrscheinlichkeit aber wieder und ist von 2021 auf 2022 sogar über das Vor-Pandemie-Niveau gestiegen. Detaillierte Analysen deuten darauf hin, dass die Reduktion der Bleibwahrscheinlichkeit im ersten Pandemiejahr vor allem von den Erwerbstätigen in den städtischen Regionen, Erwerbstätigen mit Teilzeitpensum, Erwerbstätigen unter 40 Jahren, Erwerbstätigen mit Ausbildung auf Sekundarstufe II oder Tertiärstufe und Erwerbstätigen mit Schweizer Nationalität getrieben wurde.
- Die **Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen** ins Gastgewerbe, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person, die im ersten Beobachtungsjahr in einer anderen Branche gearbeitet hat, im zweiten Beobachtungsjahr im Gastgewerbe arbeitet, wies bis 2020/2021 einen sinkenden Trend auf, was ebenfalls dazu beitrug, dass die Anzahl Erwerbstätige im Gastgewerbe sank. Dieser sinkende Trend scheint vor allem auf Frauen und Erwerbstätige mit Ausbildung auf Sekundarstufe II zurückzuführen sein.
- Die **Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit**, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person, die im ersten Beobachtungsjahr nicht erwerbstätig war, im zweiten Beobachtungsjahr im Gastgewerbe arbeitet, wies einen steigenden Trend auf, der 2020/2021 kurzfristig unterbrochen wurde. Der kurzzeitige Einbruch der Zuflusswahrscheinlichkeit von 2020 auf 2021 findet sich insbesondere bei Personen mit ausländischer Nationalität sowie bei den Frauen.

Weitere wichtige Entwicklungen im Gastgewerbe betreffen die Erwerbslosigkeit, die Lernenden und die nicht-ständige Wohnbevölkerung. Trotz Kurzarbeit stieg die Erwerbslosigkeit während der Pandemie an. Sie hat sich im Jahr 2022 aber bereits wieder erholt. Die Zahl der Lernenden in Gastgewerbe und Catering ist hingegen gesunken und auch im Jahr 2022 noch tief.

Die Analyse der Grenzgängerinnen und Grenzgänger zeigt, dass ihre Zahl von 2016 bis 2019 anstieg und durch die Pandemie nur geringfügig zurück ging. Die Anzahl Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter reagierte hingegen auf die Pandemie und sank in den Jahren 2020 und 2021 deutlich. Ein Erholungseffekt ist 2022 erkennbar.

5.2 Einordnung

In diesem Abschnitt wollen wir eine Einordnung der Ergebnisse in die aktuellen Themen²⁰ des Gastgewerbes vornehmen und dabei die Frage beantworten, ob und inwiefern sich bei diesen Themen in den letzten Jahren – und insbesondere durch die Coronapandemie – Veränderungen ergeben haben.

Hohe Fluktuation

Die Analyse hat gezeigt, dass die Abflusswahrscheinlichkeit im Gastgewerbe signifikant höher ist als im Durchschnitt in den anderen Branchen (vgl. Abbildung 2-3). Dies liegt auch daran, dass das Gastgewerbe als Branche gilt, über die z.B. Personen aus dem Ausland einen niederschweligen Einstieg finden oder Studierende ihr Studium finanzieren können, aber diese Personen das Gastgewerbe nach einer gewissen Zeit mit höherer Qualifikation wieder verlassen, um in anderen Branchen tätig zu werden. Die hohe Abflusswahrscheinlichkeit ist für das Gastgewerbe eine Herausforderung, insbesondere sofern sie qualifizierte Arbeitskräfte betrifft. Ein wichtiges Thema in der Branche sind daher verbesserte bzw. flexiblere Arbeitsbedingungen und das Aufzeigen von Karrieremöglichkeiten, um die Abflusswahrscheinlichkeit zu verringern und insbesondere qualifizierten Arbeitskräfte in der Branche zu behalten.

Die Abflusswahrscheinlichkeit (auch in die Nicht-Erwerbstätigkeit) aus dem Gastgewerbe reagierte im Vergleich zu anderen Branchen anders auf das erste Pandemiejahr: Im ersten Pandemiejahr stieg die Abflusswahrscheinlichkeit aus dem Gastgewerbe. In diesem Sinn trugen die Arbeitnehmenden im Gastgewerbe im ersten Pandemiejahr einen grossen Teil des Risikos mit. Auch wenn die Abflusswahrscheinlichkeit mittlerweile gesunken ist, ist langfristig entscheidend, ob das Gastgewerbe von den Arbeitnehmenden längerfristig als Branche mit erhöhtem Risiko wahrgenommen wird. Längerfristig stellt sich zudem die Frage, ob die beobachtete Reduktion der Abflusswahrscheinlichkeit nachhaltig bestehen bleibt, oder ob sie dadurch zu erklären war, dass zwischen 2018 und 2021 ein grosser Teil der wechselwilligen und -fähigen Erwerbstätigen abgeflossen ist und sich im Gastgewerbe nun überdurchschnittlich viele bleibewillige Erwerbstätige befinden.

Quereinsteigende und Zuwanderung

Das Gastgewerbe ist generell eine offene Branche, die auch für Einwanderer und Quereinsteigende leicht zugänglich ist. Die Entwicklung der Quereinsteigenden zeigt sich insbesondere durch die Betrachtung der Zuflusswahrscheinlichkeiten ins Gastgewerbe. Die Pandemie senkte die Zuflusswahrscheinlichkeit ins Gastgewerbe in den ersten zwei Pandemiejahren. Dabei sank die Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen bereits im ersten

²⁰ GastroSuisse hat einen Fünf-Punkte-Plan gegen den Fachkräftemangel entwickelt, mit Massnahmen zur Förderung des Branchen- und Berufsimages, gezielten Unternehmensschulungen, zur Sicherstellung des Nachwuchses, Qualifizierung von Quereinsteigenden und zur Verbesserung der Attraktivität der Anstellungsbedingungen. HotellerieSuisse entwickelt und diskutiert unter dem Motto Future Hospitality! Massnahmen für zeitgemässe Arbeitsmodelle und attraktive Arbeitsbedingungen in der Branche. Zudem organisiert HotellerieSuisse ein Innovationsnetzwerk der Branche, den Hospitality Booster.

Pandemiejahr, während die Zuflusswahrscheinlichkeit aus Nicht-Erwerbstätigkeit erst im zweiten Pandemiejahr sank. Der Effekt scheint aber nicht langfristig zu sein, die Zuflusswahrscheinlichkeit – sowohl aus anderen Branchen als auch aus der Nicht-Erwerbstätigkeit – erholte sich von 2021 auf 2022 wieder deutlich und stieg signifikant. Auch bei den Grenzgängerinnen und Grenzgängern sowie Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthaltern war ein Pandemieeffekt zwar erkennbar, aber nur temporär.

Der Arbeitsmarkt im Gastgewerbe hat sich im betrachteten Zeitraum demnach sehr flexibel und reaktiv (in beide Richtungen) gezeigt. Bei der Aufnahmefähigkeit von Quereinsteigenden und Zuwandernden scheinen sich keine langfristigen Pandemieeffekte abzuzeichnen.

Ausbildung

Die Analyse der Bewegungen nach Ausbildungsstufe zeigt, dass im ersten Pandemiejahr insbesondere Erwerbstätige mit Abschluss auf Tertiärstufe vermehrt abflossen und weniger häufig zufließen. Während die Abflusswahrscheinlichkeit der Tertiärstufe von 2020 auf 2021 und von 2021 auf 2022 wieder abnahm, ist die Zuflusswahrscheinlichkeit nicht wieder gestiegen. Der Ausbildungsmix entwickelt sich in Richtung tieferer Qualifizierung: Der Anteil tiefqualifizierter Erwerbstätiger im Gastgewerbe stieg seit 2020 und lag 2022 signifikant höher als 2019. Gleichzeitig sanken die Anteile der Erwerbstätigen mit Abschluss auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe.

Während sich der Ausbildungsmix im Gastgewerbe in Richtung tiefere Qualifizierung entwickelte, ist auch der Nachwuchs durch Lernende ein wichtiges Thema im Gastgewerbe. Schon vor der Pandemie, seit mindestens 2016, weist die Anzahl Lehrabschlüsse eine sinkende Tendenz auf. Dieser Trend wurde im ersten Pandemiejahr 2020 kurz unterbrochen, das ein Ausnahmejahr mit überdurchschnittlich vielen Abschlüssen darstellt. Die Anzahl neuer Lernender stieg hingegen in den Jahren vor dem Pandemiebeginn 2020 leicht und sank erst seither. Auch im Jahr 2022 zeigt sich hier noch keine Erholung. Hier kann es einen langfristigen Pandemieeffekt geben, falls sich der kurzfristig sichtbare Imageeffekt (u.a. höheres Jobrisiko) langfristig bestätigt.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Wie in vielen anderen Branchen ist auch im Gastgewerbe die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiges Thema. Dies nicht zuletzt auch aufgrund der Arbeitszeiten, die häufig nicht mit den Öffnungszeiten der üblichen externen Kinderbetreuungsangeboten übereinstimmen.

Im Gastgewerbe arbeiten überdurchschnittlich viele Frauen. Die Analyse zeigt, dass Frauen und Männer unterschiedlich auf die Pandemie reagierten: Während für die Männer insbesondere die Abflusswahrscheinlichkeit im ersten Pandemiejahr stieg, sank für die Frauen die Zuflusswahrscheinlichkeit im zweiten Pandemiejahr. Eine vertiefte Analyse deutet darauf hin, dass es auch innerhalb der Gruppe der Frauen unterschiedliche Reaktionen gab: So flossen Frauen unter 40 Jahren im ersten Pandemiejahr ebenfalls tendenziell häufiger ab. Mögliche Erklärungen für die unterschiedlichen Reaktionen von Frauen und Männern aber auch von

Frauen in unterschiedlichen Altersstufen können u.a. verschiedene Präferenzen betreffend Kinderbetreuung und Arbeitszeiten, Familienkonstellationen oder berufliche Alternativen sein. Auch wäre möglich, dass Frauen und Männer innerhalb des Gastgewerbes in unterschiedlich betroffenen Berufen arbeiten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Möglichkeit der Teilzeitarbeit. Im Gastgewerbe liegt der Teilzeitanteil mit ca. 40% relativ hoch. Die Analyse der Arbeitsmarktbewegungen zeigt, dass es während der Pandemie deutliche Unterschiede zwischen den Erwerbstätigen mit verschiedenen Pensum gab. So stieg die Abflusswahrscheinlichkeit im ersten Pandemiejahr insbesondere bei den Teilzeitarbeitenden mit tiefem Pensum (<50%) deutlich. Für Erwerbstätige mit Vollzeitpensum sank die Abflusswahrscheinlichkeit hingegen. Dies weist darauf hin, dass unter anderem das Instrument der Kurzarbeit erfolgreich zur Stabilität für die Vollzeitangestellten beigetragen hat. Teilzeitarbeitende, die vermutlich deutlich häufiger in befristeten Anstellungsverhältnissen arbeiteten, haben hingegen das Risiko der Pandemie zu grösseren Teilen tragen müssen. Auch wenn die Abflusswahrscheinlichkeit der Teilzeitarbeitenden mittlerweile wieder gesunken ist, wird der langfristige Einfluss der Pandemie auf die Teilzeitarbeit unter anderem davon abhängen, wie Arbeitnehmende das Risiko langfristig bewerten.

Fazit

Unsere Analyse zeigt, dass das Gastgewerbe durch die Coronapandemie stark getroffen wurde. Der Anteil des Gastgewerbes an allen Erwerbstätigen ist gesunken. Im ersten Pandemiejahr ist die Abflusswahrscheinlichkeit gestiegen, während insbesondere im zweiten Pandemiejahr die Zuflusswahrscheinlichkeit gesunken ist. Im Jahr 2022 zeigt sich aber bereits wieder eine deutliche Erholung, sowohl im Bestand der Erwerbstätigen als auch in der Abfluss- und der Zuflusswahrscheinlichkeit.

Diese Erholung zeigt sich in den meisten untersuchten Effekten. Dementsprechend scheint die Pandemie zu Beginn zwar zu Verwerfungen geführt zu haben, diese haben die Situation und die relevanten Themen im Gastgewerbe aber nur kurzfristig und nicht grundlegend verändert. Eine Ausnahme stellt das Ausbildungsniveau dar: Im Vergleich zum Jahr 2019 ist der Anteil der tiefqualifizierten Erwerbstätigen im Jahr 2022 signifikant höher.

Langfristige Pandemieeffekte zeichnen sich am ehesten bei den Lernenden ab. Hier ist aber jeweils entscheidend, wie sich das Image der Branche, das während der Pandemie gelitten hat, langfristig entwickeln wird.

Anhang A: SAKE – Anzahl Beobachtungen

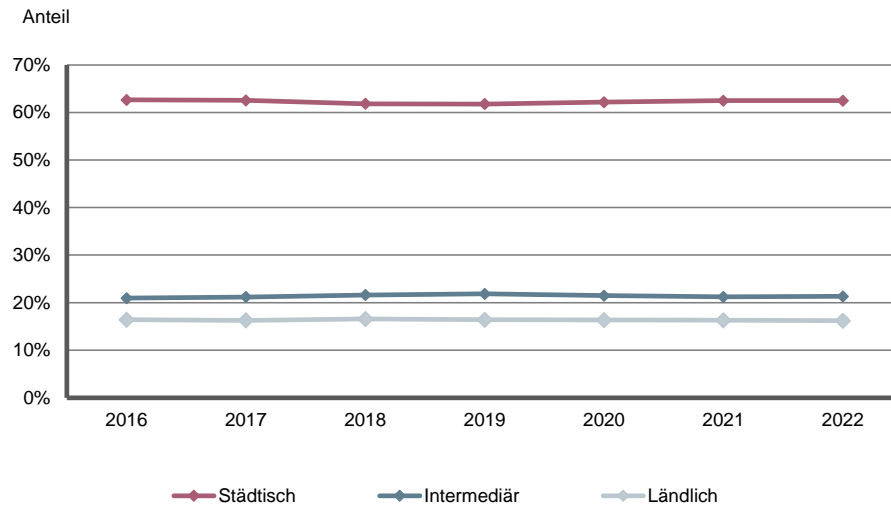
Abbildung A-1: Anzahl Beobachtungen pro Jahr (Durchschnitt der Jahre 2016-2021)

	Gastgewerbe	Andere Branchen
Gesamt	2'074	57'421
davon Erstbeobachtungen	1'228	35'303
davon mit zweiter Beobachtung	863	26'222
davon zwischen 15-64 Jahre alt	787	21'638
davon erwerbstätig	606	16'590

Anhang B: Durchschnitt der anderen Branchen

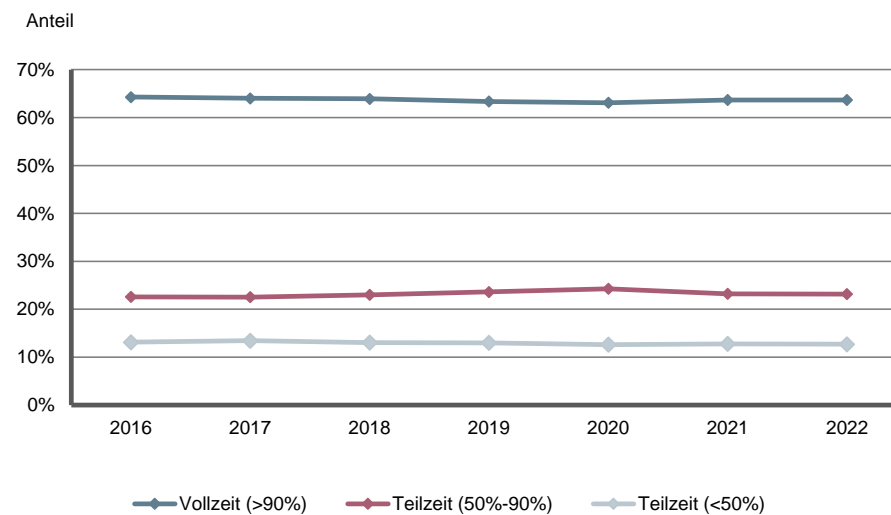
Erwerbstätige im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe

Abbildung B-2: Entwicklung der regionalen Verteilung der Erwerbstätigen im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

Abbildung B-3: Entwicklung der Pensen von Erwerbstätigen im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

Abbildung B-4: Entwicklung der Altersverteilung von Erwerbstätigen im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe

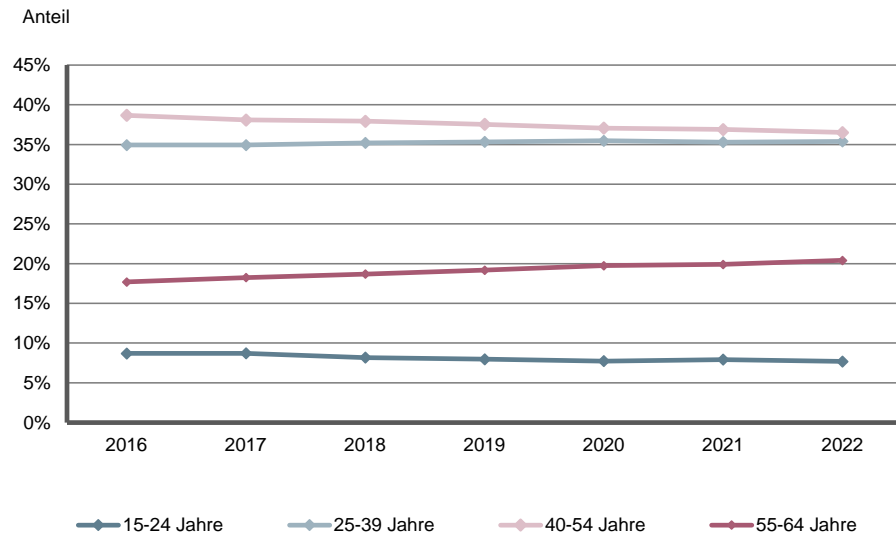


Abbildung B-5: Entwicklung der Ausbildungsstufen der Erwerbstätigen im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe

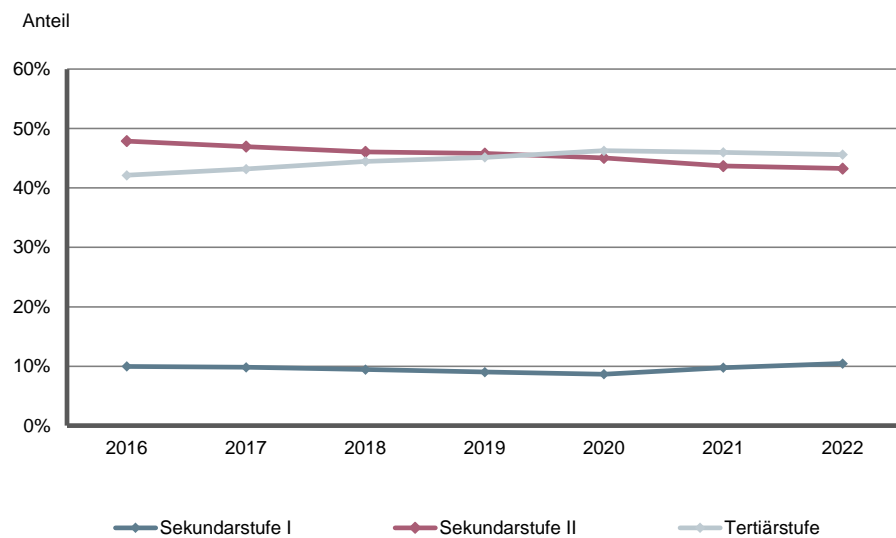
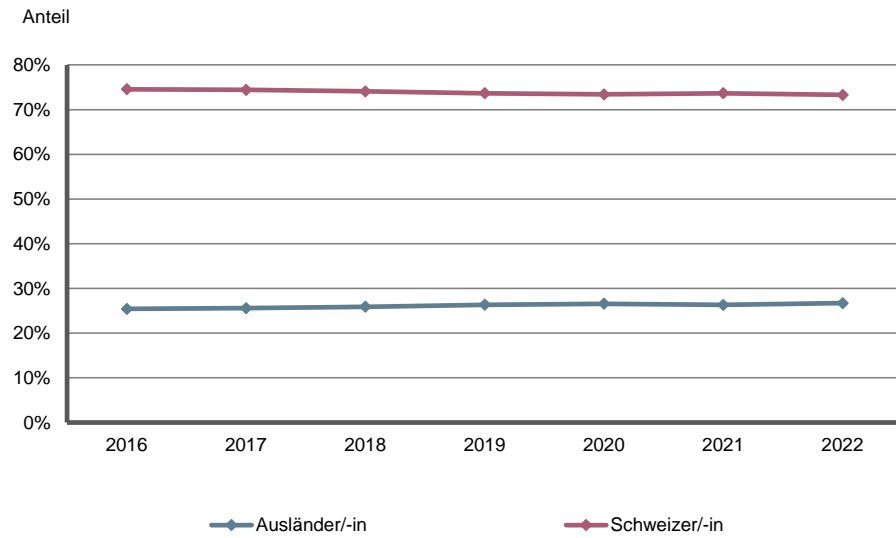
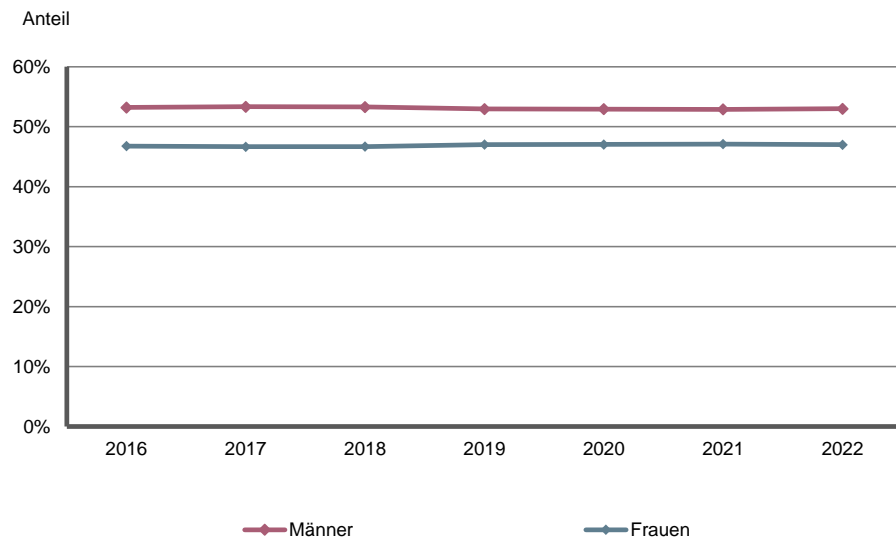


Abbildung B-6: Entwicklung der Nationalität der Erwerbstätigen im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

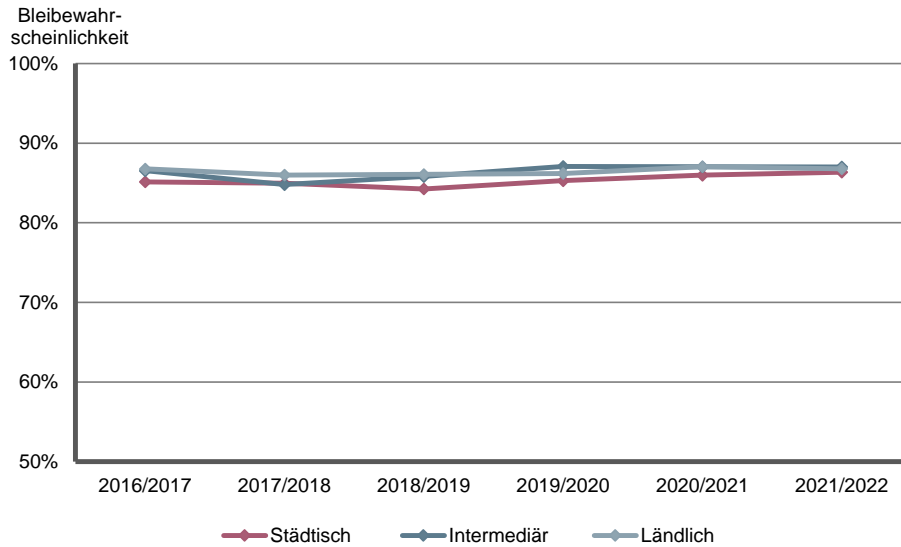
Abbildung B-7: Entwicklung der Geschlechterverteilung der Erwerbstätigen im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende)

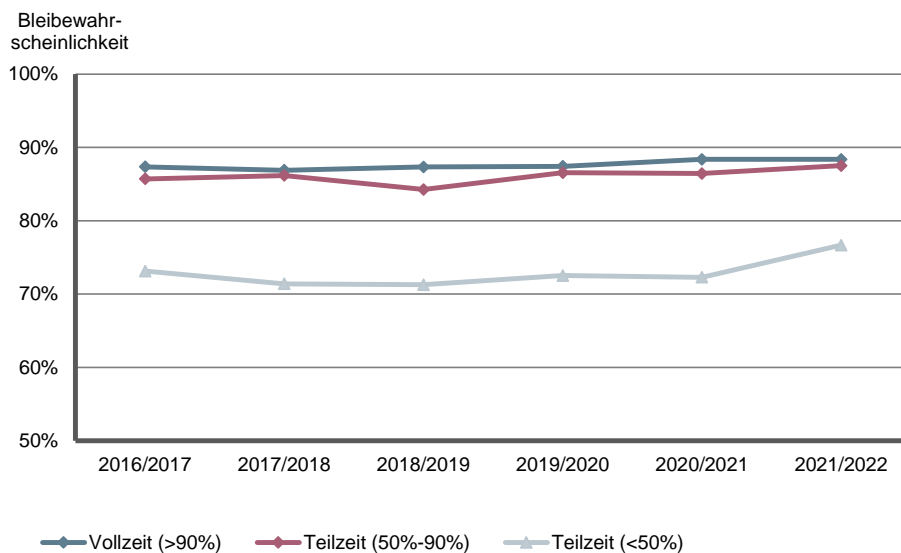
Abflüsse im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe

Abbildung B-8: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Region



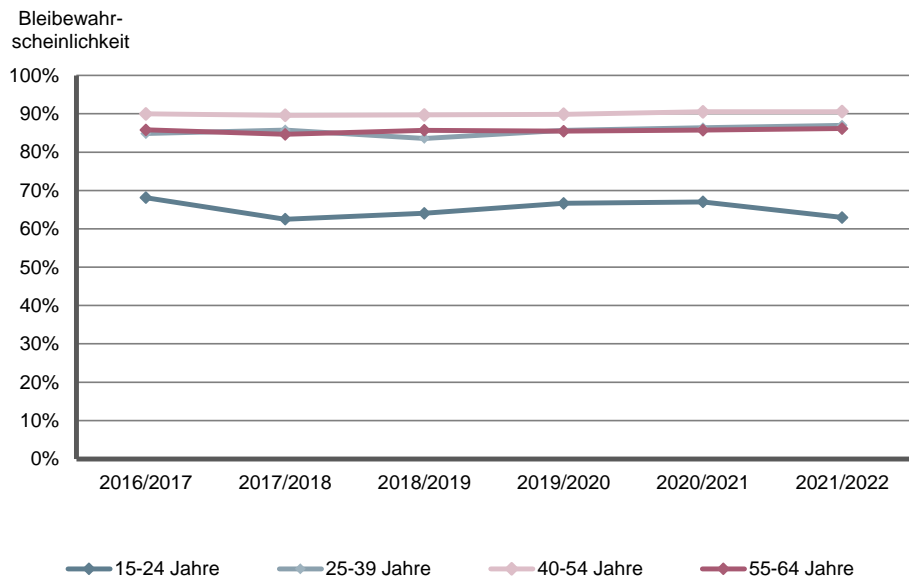
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung B-9: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Pensum



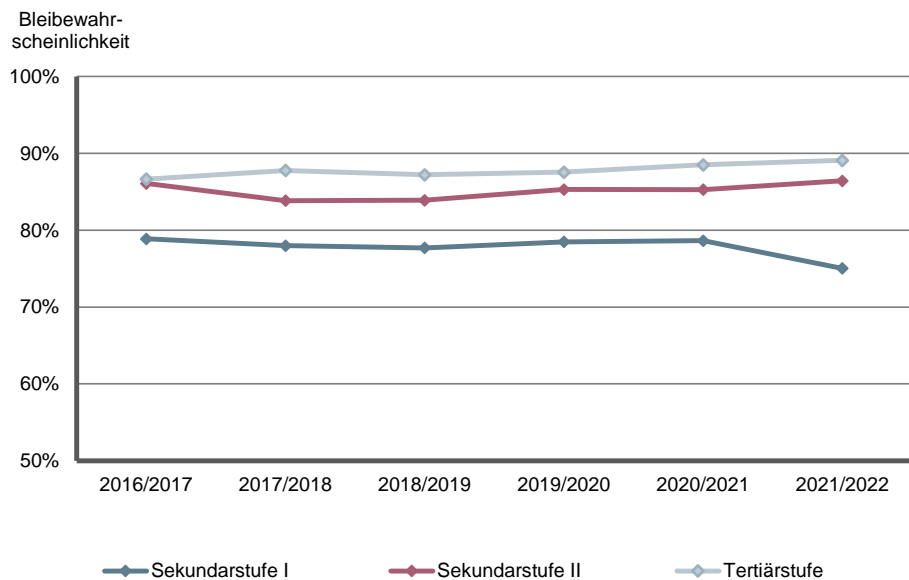
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung B-10: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Alter



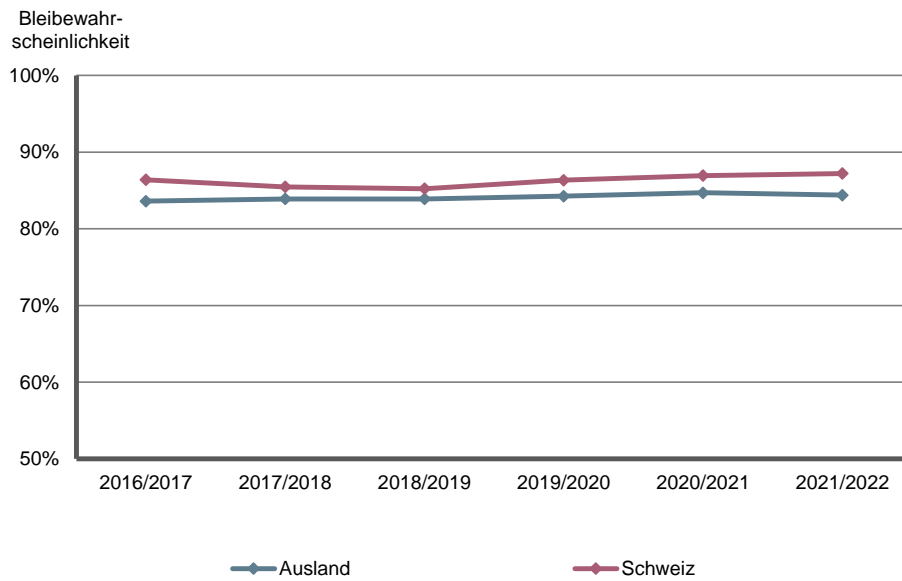
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung B-11: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Ausbildung



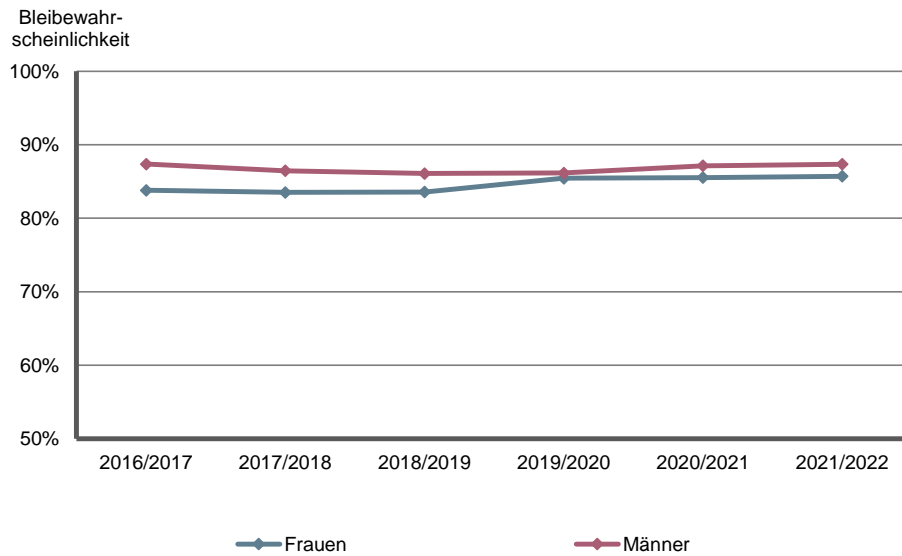
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung B-12: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Nationalität



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

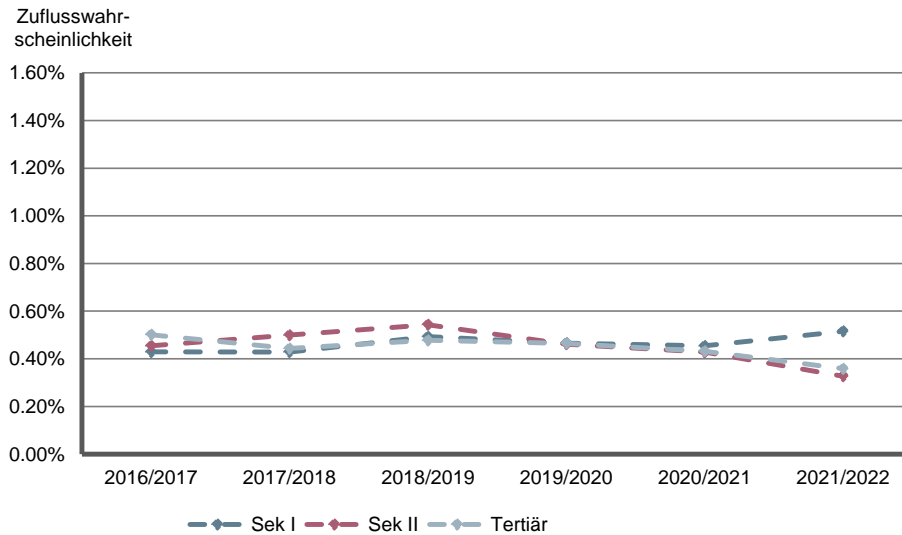
Abbildung B-13: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Geschlecht



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Zuflüsse im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe

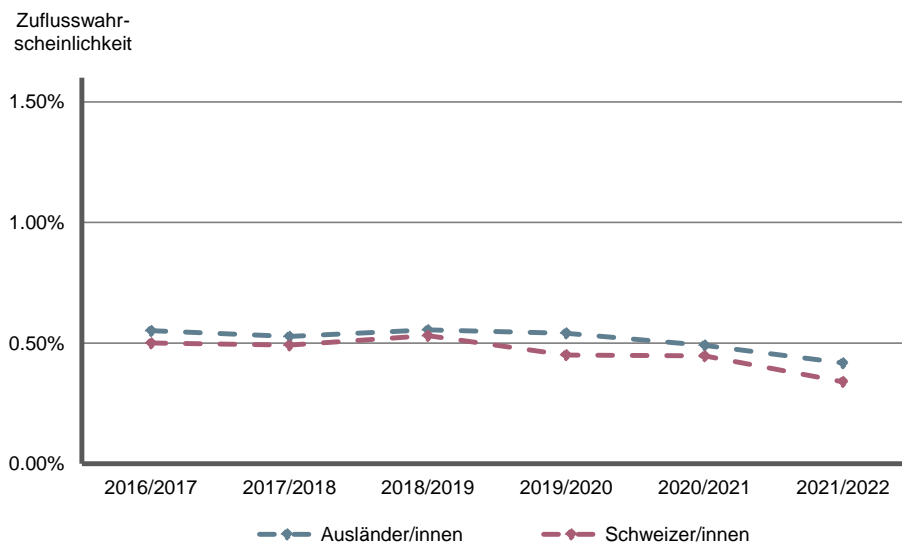
Abbildung B-14: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Ausbildung



Bemerkung: Gestrichelte Linien, da Durchschnitt berechnet aus den Zuflusswahrscheinlichkeiten der einzelnen Branchen, welche häufig mit weniger als 50 Beobachtungen berechnet wurden.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

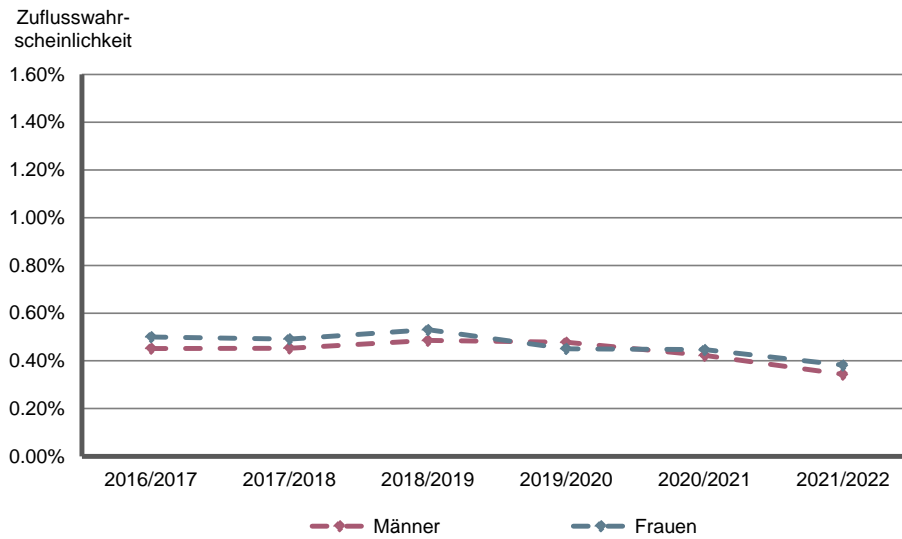
Abbildung B-15: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Nationalität



Bemerkung: Gestrichelte Linien, da Durchschnitt berechnet aus den Zuflusswahrscheinlichkeiten der einzelnen Branchen, welche häufig mit weniger als 50 Beobachtungen berechnet wurden.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

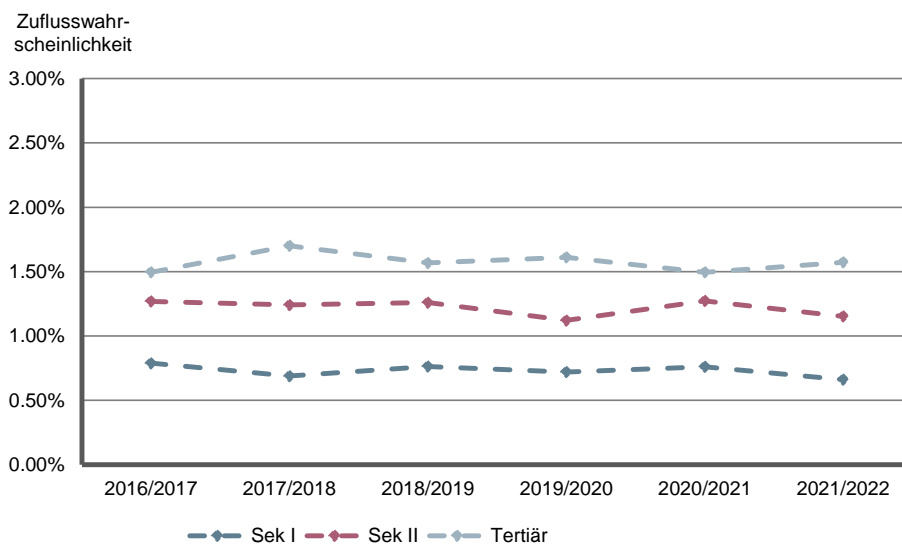
Abbildung B-16: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus anderen Branchen im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Geschlecht



Bemerkung: Gestrichelte Linien, da Durchschnitt berechnet aus den Zuflusswahrscheinlichkeiten der einzelnen Branchen, welche häufig mit weniger als 50 Beobachtungen berechnet wurden.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

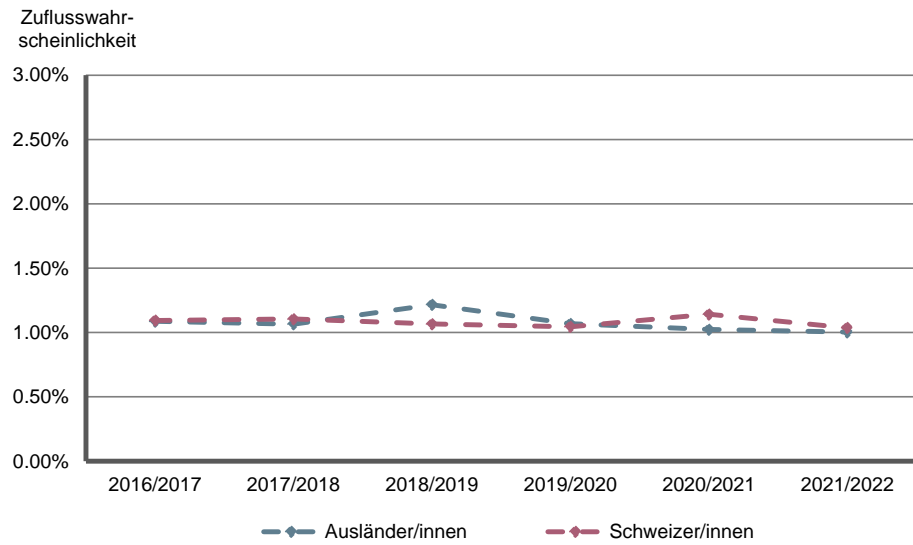
Abbildung B-17: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Ausbildung



Bemerkung: Gestrichelte Linien, da Durchschnitt berechnet aus den Zuflusswahrscheinlichkeiten der einzelnen Branchen, welche häufig mit weniger als 50 Beobachtungen berechnet wurden.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

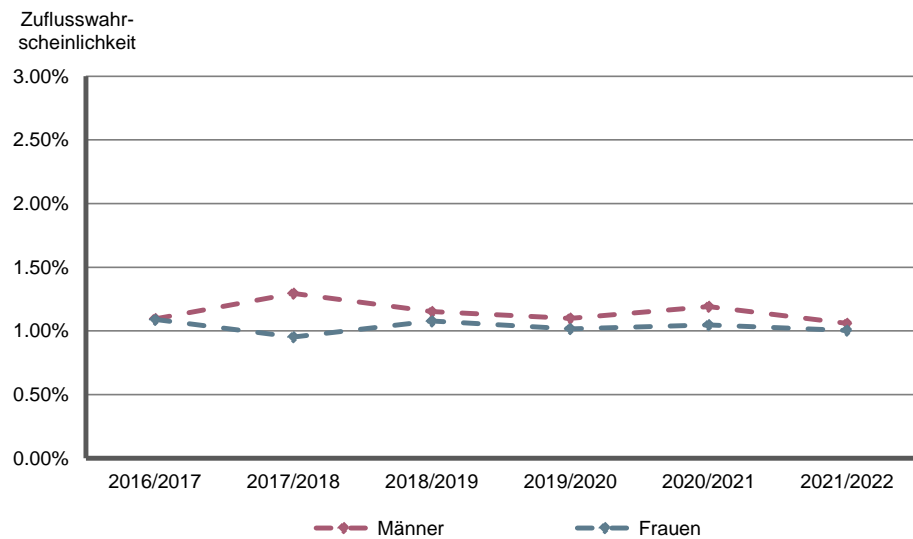
Abbildung B-18: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Nationalität



Bemerkung: Gestrichelte Linien, da Durchschnitt berechnet aus den Zuflusswahrscheinlichkeiten der einzelnen Branchen, welche häufig mit weniger als 50 Beobachtungen berechnet wurden.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung B-19: Entwicklung der Zuflusswahrscheinlichkeit aus der Nicht-Erwerbstätigkeit im Durchschnitt der Branchen ohne Gastgewerbe – nach Geschlecht

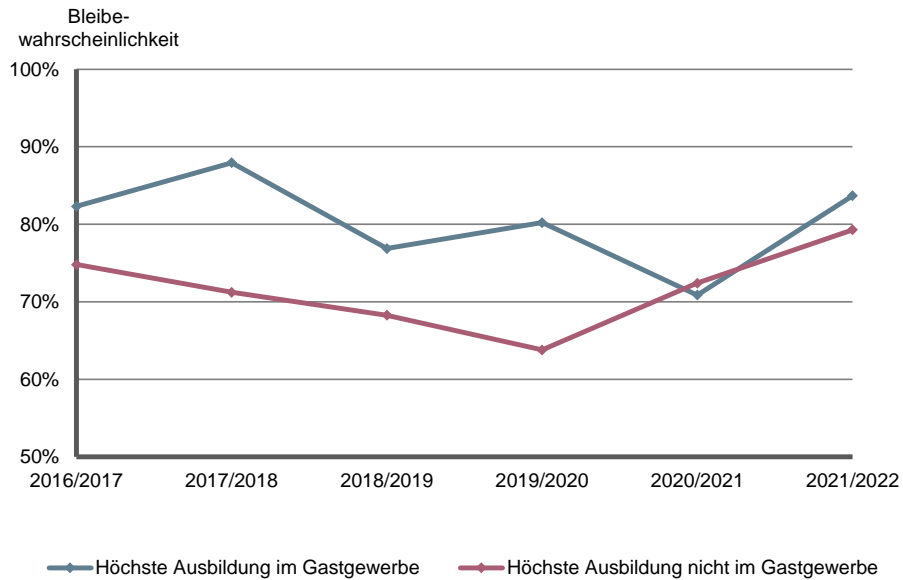


Bemerkung: Gestrichelte Linien, da Durchschnitt berechnet aus den Zuflusswahrscheinlichkeiten der einzelnen Branchen, welche häufig mit weniger als 50 Beobachtungen berechnet wurden.

Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

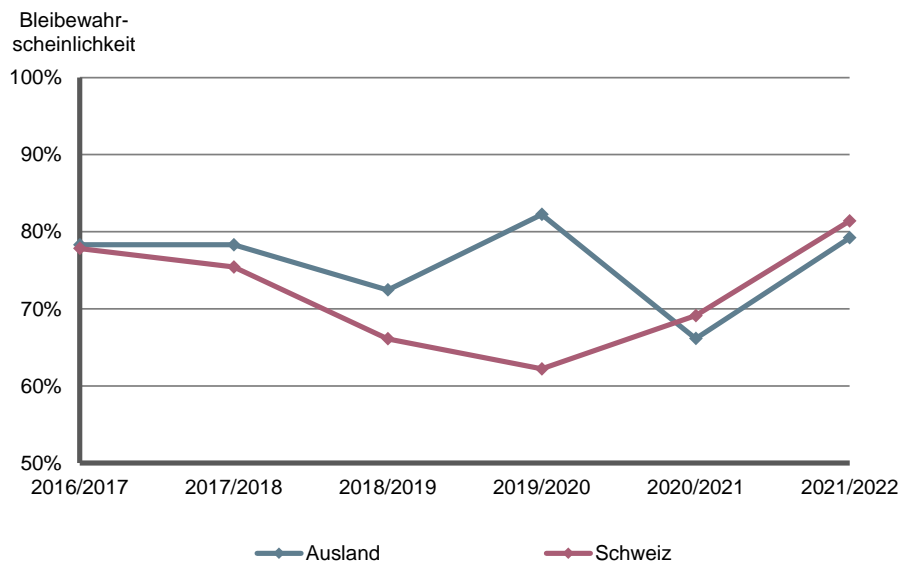
Anhang C: Zusätzliche Analysen

Abbildung C-20: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe – nach Bereich der höchsten Ausbildung



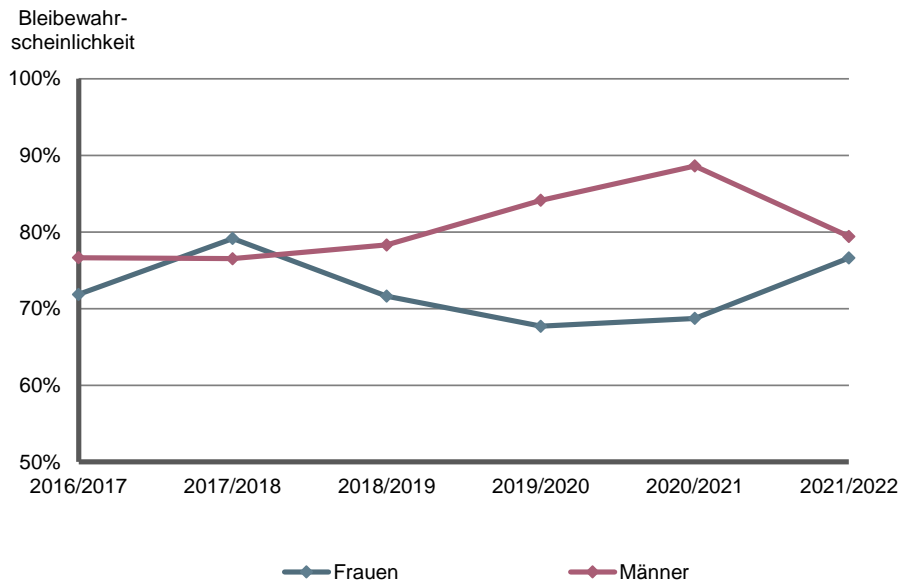
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung C-21: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe nach Nationalität für Erwerbstätige mit Abschluss auf Sekundarstufe II



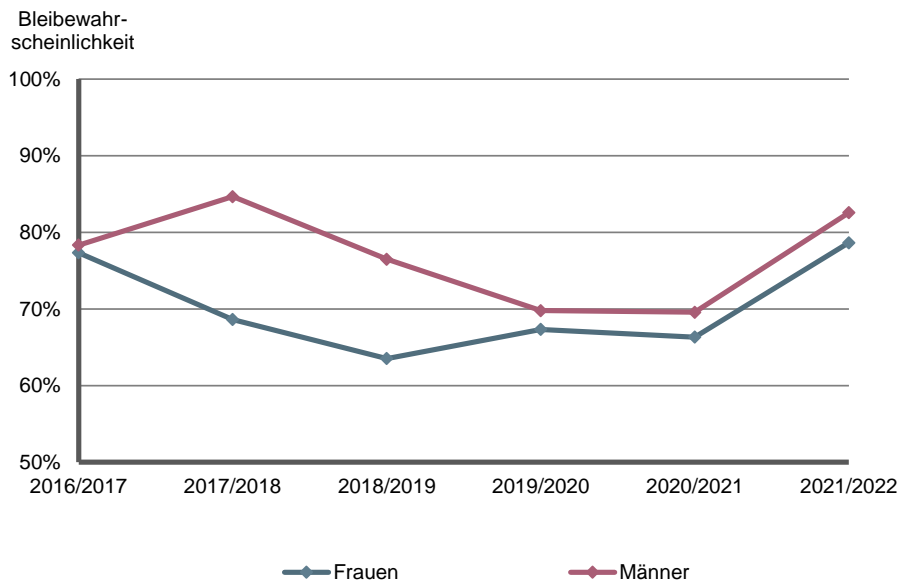
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung C-22: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe nach Geschlecht für Erwerbstätige mit Abschluss auf Sekundarstufe I



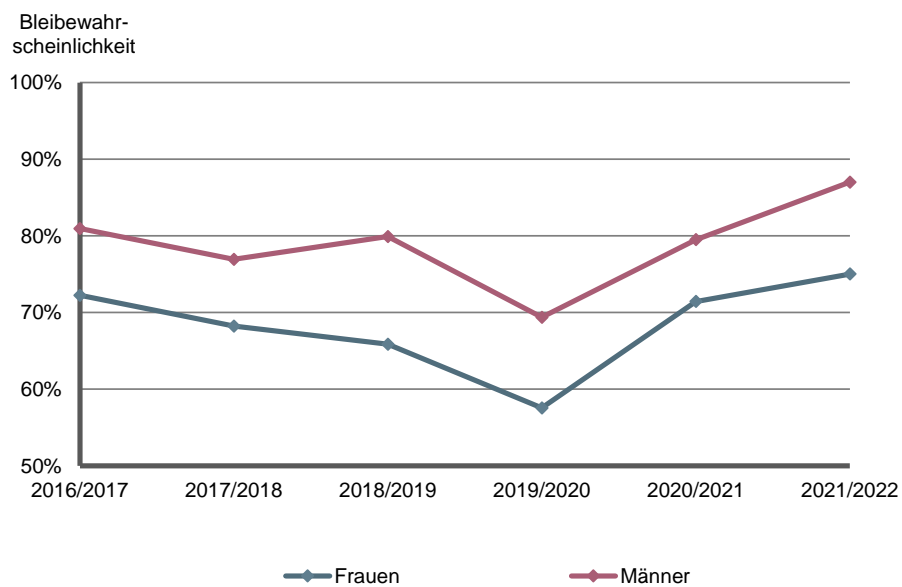
Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung C-23: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe nach Geschlecht für Erwerbstätige mit Abschluss auf Sekundarstufe II



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Abbildung C-24: Entwicklung der Bleibewahrscheinlichkeit im Gastgewerbe nach Geschlecht für Erwerbstätige mit Abschluss auf Tertiärstufe



Quelle: BFS SAKE, Personen zwischen 15-64 Jahren (ohne Lernende) mit zwei Beobachtungen in aufeinanderfolgenden Jahren

Literaturverzeichnis

Bundesamt für Statistik BFS (2022a): Beschäftigungsstatistik BESTA.

Bundesamt für Statistik BFS (2022b): Grenzgängerstatistik GGS.

Bundesamt für Statistik BFS (2022c): Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE.

Bundesamt für Statistik BFS (2023): Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STAT-POP).

Felder, Rahel; Kaiser, Boris; Möhr, Thomas; u. a. (2023): Auswirkungen der Coronapandemie auf den Arbeitsmarkt und Rolle der Arbeitslosenversicherung. In: Grundlagen für die Wirtschaftspolitik Nr. 38. Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.

Roller, Marcus (2022): Pre-Crisis Determinants of Tourism Resilience. In: CRED Research Papers, No. 39.

Roller, Marcus und Steiner, Manuel (2021): Kurzbericht: Aktuelle Entwicklungen im touristischen Arbeitsmarkt.

Staatssekretariat für Migration SEM (2022): Zentrales Migrationsinformationssystem ZEMIS.